





17
Christliche Gastpredigt /
Von drey unterschiedlichen Tempeln oder
Kirchhäusern / auß dem Evangelio /

¶ Vom Phariseer vnd Sot-
ner / die in den Tempel hinauff ge-
gangen zu beten /

Luc. 18.

Am XI. Sontage Trinitatis,

Auff Vornehmer Herren in Leipzig
begehren gehalten / zu S. Nicolai doselbst / im
Jahr Christi / 1625.

Vnd itzo auff guthertziges erinnern zum andern
mahl in Druck gegeben /

Von

D. PAULO ROBERO,
Damals Fürsil. Magd. Hoffpredigern zu Hall /
1^{ho} Profess. Palt. vnd Superint. zu
Wittenberg.

Wittenbergk /

Gedruckt vnd Verlegt durch Johan Haken /

ANNO M. DC. XXXIII.



Denen Ehrenvesten / Großachtbarn / Hoch-
gelahrten / Hoch vnd Wohlweisen /

Herrn ERNESTO Moszbach /

Vnd

Herrn FRIDERICH Meyern / auff
Plaußig / beyden Bürgermeistern vnd des
Churf. Sächs. Schöppenstuls zu Leipzig
Assessoren,

Herrn D. Adam Herren / des Churf. Sächs.
Appellation Gerichts zu Dresden / so wohl des König-
lichen Landgerichts in vnter Laubitz / wie auch des Churf.
Schöppenstuls / vnd der Bürgermeister zu Leipzig /
Assessori,

Herrn JOHAN Rehern auff Bachan / Vornehmen
Bawmeister in Leipzig /

Meinen Großgünstigen Herren vnd Hoch-
geehrten Freunden /

Wünsch ich Gottes Gnade vnd Segen / zu aller
Leibes vnd der Seelen Wohlfart / in Christo
dem Heyland aller Menschen / durch Krafft
des Heiligen Geistes / Amen.

Vorrede.



Shrnveste / Großachtbare /
Hochgelarte / Hoch vnd Wohlweise
Herren / vnd Hochgeehrte Freunde /
Als ich zu der Hochzeit vnd Ehrenta-
gen des Ehrenvesten vnd Wolgeach-
ten Herrn Georgij Herren / Bürgers
vnd Waldelsman in Leipzig / meines
lieben Landsmannen / Schwagern
vnd Freunden / auff beschene Einladung mich eingestel-
let / vnd theils von E. L. G. D. G. theils andern guther-
tzigen Christen ersuchet ward / eine Gastpredigt abzulegen /
wie ehermahls andere Theologi bey vorfallender Gelegen-
heit verrichtet hetten : Als hab ich mirs für eine Freude
geachtet / in solcher Stadt / die ich von Hertzen liebe / wel-
che auch noch itzo Gott dem HERN in meinen täglichen
Gebet vorgetragen wird / solch Werck durch Gottes Gna-
de auff mich zu nehmen / vnd also meine Danckbarkeit ge-
gen vielfaltige beweifete gutthaten / wie auch meinen Con-
sens in der Lehr vnd Bekentniß Diniischer warheit / zu
bezeugen.

Wenn ich denn auß trewen Hertzen damals angedeu-
tet / man solle an vns / im Primat vnd Ertzstift Magde-
burg / darin ich eine geraume Zeit ohnwürdig Hoffpredi-
ger / ein Exempel nehmen / wie Gott die vbermachten Sün-
de gar bald mit grewlichen Landstraffen heimsuchen wür-
de (ob wol damals der Krieg noch ferne / vnd ihr viel mei-
neten / wir sessen Gott im Schoß / hetten ja auch wider die
hohe Obrigkeit nichts gesündigt) darumb denn Ober-
Sachsen / do es noch friede würde bleiben eine zeitlang / wie

1631
10 Mai



Vorrede.

Tobia redet von Mederlande/ sich an ihren Nachbarn wol
spiegeln solle: hat solche meine trewhertzige Warnung/
weil leider im löblichen Ertzstift allzu zeitlich wahr wor-
den/was ich/nicht zwar auß dem Gestirn/oder dergleichen
Ursachen/sondern auß Theologischen nachdencken/zuvor
gesaget/jhrer viel dermassen afficiret, daß sie den Abdruck
solcher Predigt inständig von mir begehret haben. Wel-
chen ich denn endlich/ bevorab weil ich auch in newlichsten
Conventu Theologico zu Leipzig darumb ersuchet ward/
nicht habe verwegern wollen. Wolt aber Gott/ daß jeder-
man in diesem löblichen Churfürstenthumb / darein mich
Gott nach diesem gesetzet/ Augen vnd Ohren möchte auff-
thun/ die Zeit prüfen/ vnd in acht nehmen/ ob wir nicht ja
so reiff seyn zur Straffe/ als die Nachbarschaft gewesen ist:
Wenn ich Tag vnd Nacht dem Werck nachsinne/ vnd bey
mir erwege/ wie ichs im löblichen Ertzstift viel Jahr hero/
zu Hofe/in Städten vnd Dörffern/bey Klöstern vnd Stifft-
ten / auff Landtagen vnd andern Versamblungen / do ich
Ampts halber die Sünde rühren müssen/ befunden habe:
So muß ich ja wol bekennen/ Justus es Domine &c. Ich wil
den Zorn des HERRN tragen / denn ich habe wider ihn ge-
sündigt: Aber es ist gewisz an dem/ daß wir nicht allein in
NiederSächsischen Kreiß Sünder gewesen/ sondern auch
dieser Ort finden sich/ Gott sey es geklagt / ja so viel Ursa-
chen zum Zorn Gottes / wo nicht mehr vnd grössere/ auch
eben fast der feine Anfang vnd alle Vorboten zur Straffe/
wie jener Ort von vielen Jahren her geschehen ist / vnd
doch Sicherheit/ vber welche sich billich zu verwundern ist.
Solches aber außzuführen / würde nicht ein oder der an-
dere Bogen/ sondern ein zimlicher tractat müssen geschrie-
ben werden. Nur allein etwas von der vornehmen Stadt

Leipzig

Abalt
1639.3
77

Vorrede.

Leipzig anzudeuten / die ich von Jugend auff hoch geliebet /
vnd darumb noch itzo sie gern für schaden warnen wolte:
So ist sie bisz anhero gewislich fast an den Himmel erho-
ben gewesen / vnd hat mit warheit den ruhm geführet / wel-
chen ihr mein alter Præceptor, Herr Matthæus Dresserus Sel-
liger Gedächtniß / (anderer vortrefflicher Leute zu geschwe-
gen) gegeben hat: Politicus status benè conformatus est, &
in cunctis ordinibus consensus, pietatisque & honestatis stu-
dium prædicatione dignum elucet. Templam civium frequen-
tiâ, & promiscuæ multitudinis copiâ tantâ celebrantur quoti-
die, ut vix in ullâ civitate exemplum reperiatur simile. Fitque
adè, ut dando, accipiendo, permutandisq; facultatibus & com-
modis, nullâ re egeant incolæ. Senatus verò augere & amplifi-
care studet Rempublicam tam justitiâ & bonis moribus, quàm
opibus & emolumentis, ad victum cultumque corporis perti-
nentibus, tum prædiis etiam & fundis.

Gleich wie aber die Löbliche Stadt Halle auch mit
vielen Clinodien von Gott hoch geehret / deszwegen sie fast
in gantz Europâ beruffen ist / dennoch aber vmb drey vnd
vier Laster willen / wie dort der Prophet redet (Amos 1. v. 3. 6.
9. 11. 13. 16.) von Gott mit einer scharffen Zuchtruhre (wel-
ches auch guthertzige Leut daselbst erkennen) ist heimge-
sucht worden / nicht zwar zu ihrem verderben / sondern wie
ich gantzlich hoffe / vnd stündlich darumb seufftze / zu ih-
rem besten vnd Seligkeit: Also kan es gar bald geschehen /
dasz die herrliche Stadt Leipzig / welches doch Gott in gna-
den verhüten wolle / wegen gleichmessiger Sünden ein
gleiches Urtheil / ja wol ein härterers / von der Hand desz
Herrn empfahe / wenn die Sünde / so sie drücken / mit vn-
gerechtigkeit gemehret werden. Zwar es ist kein Land ohne
Sünde / aber ich rede von solchen Lastern / die gen Himmel

alixinto
anglun
1621.2



Vorrede.

schreyen / vnd ein Weh nach den andern herunter ziehen /
Von solchen lastern die in der Welt vngestraft hinstreichen
ja recht seyn müssen / Von solchen lastern / die der Armē seuff-
tzen auff eine Stadt laden. Ach wer sich doch den Geist
der Propheten wolte regieren lassen / welche eben solchen
Jammer an den Israelitischen Volck für Augen gesehen /
wie Esaias, Jeremias, Ezechiel, Amos, &c. auch Salomon vnd
Sirach drüber klagen. Auß dem Königlichen Propheten
David hat S. Augustinus vber den 85. Psal. eine hochwichti-
ge warnung geschöpffet / die itzo wol ich acht zu nehmen.
Wir bitten / das Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen sollen.
O das sind liebe Schwestern / die gern beysammen seyn /
Sey fromb / vnd vbe Gerechtigkeit so wirstu friede haben /
auff dasz sich also Gerechtigkeit vnd Friede vnter einander
küssen / denn wo du die Gerechtigkeit nicht wirst liebha-
ben / so wirstu auch nicht Friede haben. Denn diese zwey
haben einander lieb / vnd küssen sich / das wer Gerechtig-
keit vbet / sol auch Friede finden / welcher die Gerechtigkeit
kisset / Es sind zwey gute Freundinnen mit einander / du
wilt vielleicht gerne die eine haben / befließest dich aber der
andern gar nicht / denn niemand ist / der nicht gern wolt
Friede haben / sie wollen aber nicht alle Fromb seyn / vnd
Gerechtigkeit vben. Videatur & Lutherus in c. 47. Geneles,
vor vngerechtigkeit vnd gewalt / dadurch armer Leute seuff-
tzen auff ein Königreich / Stadt oder Land geführet wird /
hüte sich ja vmb Gottes willen ein jederman / wenn er auch
noch so viel der Menschen Leges, exceptiones, dilationes, de-
falcationes für sich hette. Es. 10. ruffet ein bitters weh aus /
vber die / so vnrecht Gesez machen vñ vnrecht vrtheil schreiben. (Es
war vnrecht / vñ solte doch ein Gesez seyn / es war ein vrtheil
vnd ist doch vnrecht: was war denn vnter dem schein des

Recht.

Vorrede.

Rechten verstecket? Da fehrt Esaias fort vnd meldet den inhalt ihrer Gesetz wie folget) Auff daß sie die Sachen der Armen beugen/ vnd Gewalt vben im Recht der Elenden vnter meinen Volk (miserabiles personæ) daß die Witwen ihr Raub / vnd die Weisen ihre Beute seyn müssen (Lywer fragt nach des Esaiæ Wehruffen/ fluchen oder Propheceyen? Ja wol fragen: Es hetzte gantz Jerusalem darnach viel fragen sollen. Denn diesen Nachdruck wird Esaiæ Wehklagen haben/ welchen er ferner hinzu setzet/ wenn er spricht: Was wolt ihr thun am Tage der Heimsuchung/ vnd des Unglücks/ das von ferne kömpt? Zu wem wolt ihr fliehen vmb hülffes? Vnd wo wolt ihr ewer Ehre lassens? Das sie nicht vnter die Gefangene gebeuget werde/ vnd vnter die erschlagene falle (Ja welches noch das ärgste ist/ vnd wir an vielen Ländern itzo sehen/) In dem allen lesset sein Zorn nicht abe/ seine Hand ist noch außgereckt. Wir sollen nicht wissen/ was noch für Jammer auff Erden kommen werde/ ob nicht Gott der Herr das heilige Evangelium / welches wir mit schändlichen Landkündigen Dimelschreyenden Sünden verunehren/ von vns nehmen/ ja Türcken vnd Tatern vber die Christenheit/ weil etliche mit falschen Gottesdienst/ die andern mit bösem Leben Gott erzürnen/ senden wolle. Den die Thränen armer Witben vnd Waisen/ die seufftzer Hertzbedrängter Christen sind starcke appellationes an den gerechte Richter/ die sich durch Menschenfündlein nicht abweisen lassen. Wann diese eine Stadt oder Land drücken/ so ist's zeit/ die höchste Macht anzuwenden/ daß man dem Fluch entrinne. Die ganze Welt wolt ich lieber erzürnen/ sagt dort eine Fürstliche Person (cit. l. l. Grafs. in Sp. Theol. Myst.) als einen trewen Diener Gottes betrüben oder beleidigen. Denn die Rache/ welche die Welt mit höchsten fleiß fürnimbt / befehlen Lehrer vnd Pre-

diger

Vorrede.

diger (also auch andere verlassene Leute) dem Allmächtigen gerechten Gott/ der sie als seinen Augapffel wol beschützen wird/etc. Solche seufftzer drucken schwerer nach/ als alle Bapstliche Interdicta, damit offte gantze Städt vnd Communen gestraffet/ auch als alle executoriales hülff oder zwangsmittel der Menschen/ wie die erfahrung mehr als zu viel bezeuget/ wann wir nur den gar schrecklichen jammer/ den andere Leute schon erfahren/ wir aber den tausenden Theil nicht verstehē/ oder vns einbilden können/ recht behertzigem möchten. Zugeschweigen wie noch andere grewliche Laster ohne schew getrieben werden. O Land/ Land/ Land/ höre des Hærrn Wort (Jer. 22.) O bessere dich Jerusalem/ ehe sich mein Herr von dir wende/ sage Gott der Herr/ vnd ich dich zum wüsten Lande mache/ darinnen niemands wohne (Jer. 6. 8.) Ich wil aber meines theils weder seufftzen noch wüntzschē/ sondern allein für schaden warnen. Acht auch gantzlich/ es werde noch rath zu finden seyn/ wenn man nur in Gottes Wort sich fleissig umbsiehet/ welches ein vnerschöpflicher Schatz aller Weisheit/ das beste Regentenbuch/ vnd Brunnquell aller heilsamen Rathschläge ist. Dorin findet man wahr seyn/ daß Gott der DEXX mit ruhm vnd ehren diesen Namen führet/ daß er könne & res penitus desperatas donare, & consummare iux virtutis magnitudinē, wie der Imperator redet § 2. de con. ff. § 2. C. de V. l. E. Mit welchen Spruch ich beschliesse/ vnd R. R. G. D. G. in Gottes Obhalt zu rath vnd that/ sambt ihrer gantzen Stadt dieses newe vnd viel folgende Jahr/ von Hertzen befehlen thue. Dat. Witteb. d. 2. Jan. 1629.

R. R. G. D. D. vnd W. G.

Gebet vnd Dienstwilliger /

Paulus Roberus D. Prof. Past. vnd Sup.
daselbst.



Σὺ τῷ Θεῷ.

Die Gnade vnser^s Herrn vnd Hey-

landes Jesu Christi/ der da kommen ist die Sünder zur Busse zu ruffen vnd nicht die Gerechten/ die Liebe Gottes des Himlischen Vaters/ der nicht lust hat am Tode des sterbenden Sünders/ vnd die Gemeinschaft Gottes des heiligen Geistes/ welcher vns in der Christenheit alle Sünde reichlich vnd täglich vergibt/ sey bey vns jetzt vnd zu allen zeiten/ **A M E N.**

S Eliebte vnd Außgewählte in Christo Jesu/ Es ist allen bußfertigen demüthigen Sündern vber die masse trößlich/ daß sie Gott der Herr in seinem Ehrentitul mit ein nimbt/ vnd wenn er von seinen vornembsten drey Sihen vnd Residentz Städten sich tituliren wil/ also saget/ daß er wohne im Himel/ vor eines/ darnach im Heiligthumb oder in der Kirchen/ vnd dema in einem betrübtten vnd zerschlagenen Hertzen. Denn also lest sich die hohe Majestät selbst vernemen bey dem Propheten Esala im 57. Capitul: Also spricht der hohe vnd erhabene/ der ewiglich wohnet/ des Name heilig ist: Der ich in der Höhe vnd in Heiligthumb wohne/ vnd bey denen/ so zuschlagenes vnd demüthiges Hertzen sind/ auff daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten/ vnd das Herz der Zerschlagenen.

Esa. 57.
vers. 15.
Psal. 34.
vers. 19.

3

Dieses



Gastpredigt/

Dieses sind nicht vergebene Wort/ Ihr meine Geliebte/ oder blosser Titel/ sondern daß Gott wahrhaftig lust habe zu wohnen in geängstigten Gnadenbegierigen Herzen/ ist klar vnd tröstlich zu sehen aus heutigem Evangelio. Da kommen in die Wohnung Gottes/ in seinem Tempel/ zwei Personen/ ein grosser Weltheiliger, Phariseer/ vnd dann ein öffentlicher berufener Sünder vnd Zöllner. Dieser kundbare Mißhändler/ weil er mit zerknirschten Geist bey Gott gnade suchet/ wird er nicht verschmähet/ sondern dem Phariseer weit fürgezogen/ ist auch vnd bleibet eine lebendige liebe Wohnung Gottes.

Wann wir dann im Hause des Herxer versamblet/ dieses hochtröstliche Evangelium Iesu zu handeln/ vnd etliche vnterschiedliche Tempel/ so vns darinnen fürgestellt/ zu besehen/ damit wir die rechte art vnd weise finden können/ wie auch wir nach dem Fürbilde des Zöllners Gottes heilige Gnadentempel werden können/ damit Gott der Herxer in seinen hochgefährlichen Läufften nicht von vns weiche/ nicht mit vns handele nach vnsere Sünden/ sondern bey vns bleibe/ als in seinen Wohnungen zeitlich vnd ewiglich/ So bitten wir zu förderst/ daß vns Gott der Herxer/ von dem all unsere Tüchtigkeit vnd vermögen/ hierzu die Gnade seines heiligen Geistes verleyhen/ Zunge/ Ohren vnd Herzen regieren wolle/ damit solche Abhandlung ihm zu Ehren/ vns zu Trost vnd Erbauung dienen möge/ Amen.

Welches von Göttlicher Majestät vnd Allmacht zu erlangen/ wir ein andächtiges Vater vnser beten wollen/ etc.

Evans

Vom Phariscer vnd Zöllner.

Evangelium Luc. 18.

Es saget aber zu etlichen / die sich
selbst vermessen / daß sie fromb we-
ren / vnd verachteten die andern / etc.

EXORDIUM.

Liebte vnd Auserwehlt im
Herrn Jesu / Diese Parabel von dem gros-
sen Berckheiligen dem Phariscer / vnd denn
von dem grossen Sünder dem Zöllner / erin-
nere mich so einer denckwürdigen Weissagung des Herrn
Lutheri / daß gegen den Abend der Welt noch fürnemblich
zweyerley ganz wiedrige Leute sich finden werden / eeliche
so auff gut Phariseyisch mit grosser Scheinheiligkeit pran-
gen / die andern / so hingegen als Gewissenlose / vmbbekehrte
Zöllner / in öffentlichen Sünden vnd schanden ohne schew
Epicurisch leben würden. Die Wort des thewren Man-
nes Gottes lauten also: Ich fürcht mich noch für zwey-
en Secten / als für den Epicureismo vnd Enthufiasmo,
die zwö Secten werden noch regieren. Denn die ganze
Welt gehet in der euffersten höchsten sicherheit / auff das als
let vermessenlichste daher / als wolten sie ewig hie leben /
vnd als were kein Gott / noch ander Leben nach diesem. Die
andern / die da nicht wollen dafür angesehen seyn / als achtes-
ten sie Gottes nicht / die werden fladdern nach hohen din-

„ Tisch-
„ reden
„ 6. 32.
„ von Re-
„ hern/
„ Schwer-
„ mern/
„ Kotten
„ vnd Sc-
„ cren.



Gastpredigt/

gen/ das mündliche Wort Gottes verachten/ vnd mit ih-
ren eigenen Gedancken vnd speculation vmbgehen/ sich
des Geistes rühmen/ etc. Summa summarum/ der Teuf-
fel will nicht/ daß wir auff den rechten Wege sollen bleiben/
sondern treibet vns immer darneben aussen/ auff die eine
Seite. Der Epicureismus gehet auff die lincke Seite/ der
Enthusiasmus auff die rechte/ auff welchen die allerfrömb-
sten vnd andächtigen in grosser superstition vnd Abgöt-
terey einher gehen.

Ach freylich ist solche Propheceyung leider nicht in
Wind geredet/ sondern allzu sehr erfüllet/ Auserwehlte
Christliche Herzen. Denn belangend die Epicurer/ so ist
ja grosse sicherheit bey den Menschen/ vnd so grosse verach-
tung des Göttlichen Worts vnter den tollen Pöbel zu Si-
chem/ daß man wohl fragen köndte/ aus dem Munde des
Herrn: Wenn des Menschen Sohn kommen wird/ mein-
stu auch/ daß er glauben finden werde? Denn ihrer viel/
nicht zwar mit dem Munde/ doch aber mit den Herzen/ sa-
gen: Es ist kein Gott/ Ps. 14. vnd 53. Vnd ob sie sich gleich
mit den Lippen zu Gott nahen/ so ist doch ihr Herr ferne
von ihm/ Es. 29. Matth. 15. Ob sie gleich Gottes Wort
in den Mund nehmen/ so hassen sie doch Zucht/ vnd werf-
fen Gottes Wort hinder sich/ Psal. 50.

Solche ärgere Empackte/ Spötter vnd Gottlose Leute
sind zwar jederzeit gefunden worden/ haben aber ihre
Zunfft sonderlich vermehret in den letzten häfen der alten
vnd kalten Welt/ da Satan weiß/ daß er wenig Zeit hat/
Wie denn des Enxæ Weissagung dahin ziele/ so vom Herrn
Luthero angezogen wird/ in der Vorrede vber dem Pro-
pheten Daniel. In der Welt/ sagt Lutherus/ wil sehr

bey de

Ps. 14. v. 1.
& 53. v. 1.
Esa. 29. 18.
Matt. 15. 8.
Psal. 50. 7.

Vom Pharisäer vnd Zöllner.

beyde Ober vnd Untermann nichts hören noch sehen/ den
Gelt/ Bucher/ vnd eigen Willen/ das die zeit da ist/ davon
Eyra vnd alle andere sagen/ Daß nach des Endechristis
Fall/ die Welt wird frey leben vnd sagen/ Es sey kein Gott
mehr.

Vnd solches stimmt richtig vberlein mit der Weissagung
Danielis. Es ist verborgen vnd versiegelt biß auff die letzte
Zeit/ viel werden gereiniget/ geleutert vnd bewehrt werden/
vnd die Gottlosen werden Gottloß Wesen führen/ vnd die
Gottlosen werdens nicht achten/ aber die Verständigen
werdens achte/ Dan. 12. Darumb plaget Lutherus sonstē/
dß da im Papsthum ein Teuffel sey in Menschē gewesen/
(verstehe des Aberglaubens vnd Abgötterey/) so seyn ihrer
seho sieben in die Leute gefahren: Vnd anderswo sagt er/
daß wir 10. mahl ärger leben/ als die zu Sodom vñ Gomo-
ra/ weil wir so helles Licht des Evangelij habē/ vñ dennoch
in Sünden vnd schanden ohne schew leben vnd fortfahren.

Warlich man kan das Gottlose Epicurische wesen der
thumbkühnen Welt nicht gnugsam beseuffsen/ wie wir
Christen an vnsern Gott vns vielmehr versündigen/ als
die Türcken an ihren Mahometh/ welchen sie ja nicht al-
so lästern vnd fluchen/ auch seine Gesetz also nicht vberge-
hen/ als leider bey vns geschicht.

Wann nu andere solchs sehen/ vnd wollen sich des
Epicurischen vnwesens entbrechen/ so verführt sie der tau-
sendlüstige Satan auff den andern Abweg/ daß Sie ganz
Engelrein seyn wollen/ sich für keine Sünder bekennen/
halten nichts von Wort Gottes vnd Kirchengen/ als dar-
bey die Leute doch in Sünden stecken bleiben/ wollen Him-
lische Offenbarung/ Engelgesicht vñ Gespräch/ erwarten:

„
„
„
„
Theils/
Witteb.
das man
die Kin-
der zur
Schule
halten
sol.

Gastpredigt /

Welches die andere schwermeren ist/ dafür sich Lutherus besorget/nemlich der Enthusiasten/oder Himlischen Propheten. Es ist die art die sich düncket reine seyn/vnd ist doch von ihren Roth nicht gewaschen/wie Salomon redet Proverb. 12. v. 30. Wolan/diese beyderley Parteyen/ so wol Epicurer/ als Werkheiligen/ können aus diesem Evangelio sein den rechten Weg treffen/wie ihnen zu rathen. Diese zwar/die Enthusiasten/das sie sich billich an den Pharisern spiegeln sollen/vnd nicht trocken auff ihre Heiligkeit/wie sie sich rühmen/sie haben in 16. in 20. Jahren keine Sünde gethan. Jene/da sie mit dem Zöllner bey zeit mögen Busse thun.

Wann dann von meiner wenigen Person großgünstigen begehret/eine Gastpredigt für dieser hochansehnlichen Gemeinheit abzulegen/dieweil ich in abwesen meiner Gnädigsten Herrschafft diesen Tag mein Ampt zu Halle nicht zu verrichten/ Als habe ich mich schuldig erachtet/solchen wolgemeinten ansinnen gehorsamlich nach zukommen.

1. Ursach
dieser Extraordinar
predigt.

Denn vor eines/ verstehe ich/das solches nicht new/ sondern vor offtmals geschehen sey/nemlich das frembde Theologen etwa eine Gastpredigt dieses Orts gethan/welches denn ein fein Testimonium consensus in doctrinâ ist/vnd dienet solches zum öffentlichen Bezeugnuß der Einhelligkeit vnser seligmachenden Lehre/das mit dieser hochlöblichen Academi vnd Kirchen/wir in Primat vnd Erststift durchaus einig seyn/wie wir vns denn zu dem klaren Wort Gottes/zur Augspurgischen Confession de anno 30. zum Schmalkaldischen Articulu/grossen vnd kleinen Catechismus Lutheri/vnd zu den Christlichen Concordien Buch/welches in sehtgedachten Erststift

Magde.

Vom Pharisceer vnd Zöllner.

Magdeburg/ im Klosterberge/ verfertigt/ von Herren be-
kennen thun/ daß es also eine vnerweltliche aufflage ist der
Wiedersacher/ als ob man nicht leichtlichen 2. oder 3. Do-
ctorn bey vns finde/ welche in allen Punkten mit einan-
der einig. Falsch vnd vnrecht ist solches/ welches die Ein-
heimischen wol wissen/ vnd die Frembden auch säglichen
hierbey erfahren.

Wir haben gewislich einen Glauben/ eine Tauff/
einen Gott vnd Vater (vnser) aller / der da ist vber Euch
alle/ vnd durch Euch allen/ vnd in Euch allen. Ephes. 4.
Von welcher Einigkeit wir Sonstiglich singen:

Die gantze Christenheit auff Erden/
Welt in einem Sinn gar eben/ etc.

Vnd im heiligen Pfingstfest:

Daß wir vns von Hertzen/ einander lieben/
Vnd im Friede auff einem Sinne bleiben.

Zum Andern ist solches auch der billigkeit gemess/ Andere
Ursach.
damit Ich gegen diese vornehme Stadt/ Academi vnd
Bürgerschaft/ mein danckbares Gemüth bey solcher geles-
genheit sehen liesse/ der ich in solcher löblichen Uniuersitet
nach meine fundamenta Philosophia vnd Theologia
studiret/ von denen Herrn Professorn, so theils noch am
Leben/ mehrern theils aber zu Gnaden gangen / vnd im
Herrn verschieden seyn; Also daß ich diese weitberühm-
te Stad billich im meinem Gebet jederzeit mir anbefohlen
seyn lasse / vnd den Spruchpsalm 122. hieher ziehen kan/
Vmb meiner Brüder vnd Freunde willen/ wil ich
dir/ du Leipziger Jerusalem / Friede wüntzschien/
vmb des Hauses willen des Herrn vnseres Gots
tes / wil ich dein bestes suchen. Wüntzschet der

Stadt

Gastpredigt /

Stadt Leipzig Glück / Es müsse wohl gehen denen die dich lieben / Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern / vnd Glück in deinem Pallas ten.

Solchen Ehrsteiferigen Wunsch / den neben mir viel tausend fromme Herzen thun / wil ich nicht allein zu meinem Gott oft wiederholen / sondern erkenne mich hier über schuldig / dieser löblichen Stadt / ihren Inwohnern / Gliedmassen vnd Kindern / jederzeit nach vermögen angenehme Dienste zu leisten.

Dritte
Ursach
solcher
Predigt.

Endlich / so muß oft eine Stadt der andern Predigerin werden / vnd durch ihr Exempel Sie vor Schaden warnen. Denn die weil sie Nachbarin vnd Geschwister sind gewesen / vnd in Sünden einander die Hand geboten haben / so straffet Gott die eine zuvor her / damit die andere sich an ihr spiegeln könne. Samaria mußte erst erhalten vnd zerstöret werden / weil aber das benachbarte Jerusalem sich nicht bessere / ward Gott des erbarmens müde / vnd warff Jerusalem weg / wie Samariam / doch daß er sich endlich / wegen des HERRN Messia / ihrer (der Stadt Jerusalem) wiederumb erbarmet.

Tob. 14.

v. 6.

v. 13.

Vnd gewißlich / Auserwehlte Christliche Herren / Es wil mit diesen Städten vnd Ländern fast ein ansehen gewinnē / wie dort mit Ninive, vnd dem Lande der Meder. Von denen sagt Tobias / der alte geistreiche Israelit / also: Ninive wird bald zu boden gehen / denn das Wort des HERRN wird nicht fehlen / Aber in Meden wirds als dennoch eine zeitlang Friede seyn / etc. Ich sehe / daß die Sünde Ninive wirds mit ihr ein Ende machen. (Denn Ninive / ob sie gleich zu Jonæ Zeiten Busse that /

vnd

Vom Phariseer vnd Zöllner.

vnd verschont ward/gerieth sie doch in vorige Sünde/ vnd ward nach etlichen Jahren auch zerstöret.) Also sage ich/ lest sich es ansehen/ daß vnser Land sol der Sünden wegen heimgesuchet werden/durch das scharffe Kriegeschwerdt/ dieser Ort aber sol noch Friede seyn eine zeitlang: Gott helffe/ daß meine muthmassunge fehlen mögen.

Vnd kan dann also ein Prediger des Landes/so erst daran muß/ etwas in einer Extraordinari Predigt reden/daß man hernach an ihn vnd seine Zuhörer gedencke/ vnd aus deren Exempel klüger werde/sich bessere/ den Geist Gottes sich straffen lasse/ denen von Gott ihnen vorgesezten Lehrern folge/ vnd angezeuter Straffe/so auff gleichmäßige Sünde zu folgen pfleget/ entfliehen möge.

In ansehen solcher Ursachen wollen wir/in Gottes Namen/das Werk zur Hand nehmen/vnd Ewer Christliche Andacht/wie Eingangs vermeldet/ aus diesem Evangelio etnen Abrisß vnterschiedlicher Tempel fürstellen/ damit wir sehen mögen/ welches eigentlich die rechte Wohnung Gottes sey: nemlich ein demütiges zerschlagens Zöllner Herß.

Hilff HERR Jesu durch deinen Geist/ daß solche deine Parabel vnd Gleichniß/ deutlich/ recht vnd zu vnsern Trost durch sehen werde/

Amen/

HERR Jesu/

Amen.



Gastpredigt /

Exegese

psal. 78. 2.

Dreyer-
ley Tem-
pel in die-
sem Evan-
gelio.

Wann nun von dem grossen Pro-
pheten vnd Lehrer vnsern HERRN Christo Je-
su geschrieben stehet / Andächtige im HERRN /
Er werde seinen Mund auffthun in Sprüchen oder
Gleichnissen / im 78. Psalm. So hat es diese Himlische
Moschel vnd Redener mit der gelehrten Zungen / sehr
schön erfüllet im heutigen Evangelio / da er allen betrübten
vnd müheseltigen Sündern zu Trost / des armen Zöllners
herzliche Bekehrung vns für Augen helt / vnd was dessen
gewiß versichert / daß ihm alle seine grobe Sünden erlas-
sen / er gerechtfertiget in sein Haußgangen / ja eine Gna-
denwohnung Gottes worden sey / da der Phari-
seer / so keine Krankheit gefühlet / keines Arztes / keiner
Gnade begehret / in seinem stolz vnd vermessenheit ist so
gut anheim kommen / als er in den Tempel gangen ist. Da-
mit wir nun solch Trostbild desto ordentlicher beschawen /
vnd eines gegen das ander halten mögen / so wollen wir fein
absonderlich gleichsam als drey vnterschiedliche Tempel
vns vor Augen stellen.

I.

Erstlich Templum Hierosolymitanum celeberrimum, den eussertlichen Tempel zu Jerusalem / in welchen so wohl der Phariseer / als auch der Zöllner gegangen ist.

II.

Zum Andern wollen wir ansehen Templum cordis Pharisaeici splendidissimum foris, sed intus inanissimum, das Hertz des Phariseers / wie es zwar ein scheinbar Gebäu / aber inwendig voller wust vnd eitelkeit.

Zum

Vom Pharisceer vnd Zöllner.

Zum Dritten wollen wir auch betrachten Templum Cordis Publicani Deo acceptissimum, das Hertz des bußfertigen Zöllners / welches Gott als ein sonderlich Kirchelein wohl außgezieret / vnd selbst bewohnet hat.

I.

Anlangende den eufferlichen Materialischen Tempel zu Jerusalem / in welchen als in seinem Heiligthumb Gott gewohnet / da er sein Feuer vnd Herd hatte / ist selbiger gewesen ein vber auß köstlich Gebawe / berühmet in der ganzen Welt / daß zu demselbigen kommen sind / Parther / Meder vnd Elamiter / vnd allerley Völk vnter der Sonnen / wie schon Salomo zuvor gesehen hat. Vnd ob gleich der erste Salomonische Tempel zerstöret ward wider alles verhoffen der Jüden / die da schrien / Hier ist der Tempel des HERRN / hier ist der Tempel des HERRN / hier ist der Tempel des HERRN : So hat ihn doch Gott wiederumb lassen auffbauen / vnd verheissen / das die Herrlichkeit dieses anderen Tempels grösser seyn sollte / als des vorigen gewesen war ; Alldieweil zwar Salomo / vnd viel hohe Leute / in jenem gewesen / hier aber der / so mehr ist als Salomo / lehren vnd predigen sollte.

Was nun dieser Tempel Gottes für Herrlichkeit gehabt / wie viel täglich grosse Wunder man darinnen gesehen / (videatur Petrus Galatinus de arcanis Catholicæ veritatis, ubi decē insignia recenset templi miracula.) wird zwar anderswo weitleufftig außgeföhret / aber doch in vnserm Evangelio auch etlicher massen angezeiget.

Denn 1. ist das niche eine sonderbare Celebritas vnd Herrlichkeit / daß also bald im anfang steht : Es giengen zwene Menschen hinauff in den Tempel ; Hinauff

Es

in

3.

Es 1. 31. v. 9.

1. König.
8. v. 24.

1er. 7. v. 4.

Hagg. 2.
v. 10.

I.
Herrlichkeit des
Tempels
zu Jeru-
salem.

Gastpredigt /

in den Tempel gehen bedeutet einen hohen Ort / nicht allezeit *ratione situs* / daß er hoch gelegen / wie zwar der Tempel etwas hoch auff einem Berge gebawet (anzudeuten / daß die Kirche Gottes hoch erhaben vnd fest gegründet sey /) sondern vornemblich *ratione eminentiae*, daß er hoch von Gott geehret / vnd allen Orten in der Welt vorgezogen / daß es hieß: *Non est toto sanctorum orbe locus; O quam metuendus est locus iste! verè non est hic aliud, nisi domus DEI & porta coeli*, im 28. cap. des Ersten Buchs Mose.

Darumb denn die Israeliten / sie haben gewohnet gegen Morgen / Abend / Mittag oder Mitternacht / nicht pflegten zu sagen: *Venite descendamus*, kompt wir wollen hinab gen Jerusalem / hinab in Tempel gehen / sondern *Ascendamus*, wir wollen hinauff ins Haus des HERREN gehen / auff welches Ehrenwort Christus der HERRE sonderlich allhier zielet / denn da war der Tempel / wie ein irdischer Himmel / (*Porta coeli*) da Gott mit ihnen redet / da die H. Engel nicht allein abgeschmiltet / abgebildet / sondern warhafftig zugegen / da die schönen Gottesdienst des HERREN / die lieblichste Musica, die zierlichsten Ceremonien zu vernehmen waren. Also daß König David lieber wolte einen Tag im Tempel seyn / wenn er auch nur Thürhüter were / als tausend Tage an den allervornembsten Höfen vnd Pforten Gottloser Herrn.

Pf. 84. v. III

2 Heiligkeit.

War auch 2. dieses nicht eine sonderliche Celebritas vnd Herrlichkeit des Tempels / welche in folgenden Worten des Evangelij angedeutet wird / daß nemlich der Pharisæer vnd Böllner darin beten / oder mit Gott reden wollen? Sie giengen hinauff in den Tempel / saget der Text /

Zu

Vom Pharisæer vnd Zöllner.

Zu Beten.

Beten ist so viel als mit Gott reden/ wie die H. Väter sagen/ wenn du **GOTTES** Wort hörest oder liest/ so redet Gott mit dir/ wenn du aber betest/ so redest du hinwiederumb mit Gott dem **HERRN**. So ist nun der Tempel gewesen eine herrliche Audienzstube Gottes/ da er aller Menschen Anliegen hören wolte/ wie David saget: Gott du hörest Gebet/ darumb kömmet alles Fleisch zu dir. So wie lange muß man für weltlichen Verhörstuben oft auffwarten? Wie viel demütige Wort müssen verfasst werden/ ehe man eingelassen wird? wie viel Untkosten zu etlich tausend Gulden werden verzehret/ ehe man bey hohen Majestäten sein Gewerb vnd Anliegen vorbringen kan? Allhier aber stehet die Thür angelweit offen/ Pharisæer vnd Zöllner gehen mit Gott zu reden. Ja frenlich redeten sie mit Gott/ vnd Gott mit ihnen/ in diesen allerheiligsten Ort auff Erden. Sie verrichteten nicht ihre Opfer mit stummen Ceremonien/ sondern beteten vnd sungen ihre Psalmen/ wie bekandt ist/ sie hatten ihre Collecten vnd Kirchengebet/ wie aus dem Sirach zu vernehmen. Denn also haben sie zum Beschluß ihrer Gottesdienst gebetet: Du dancket alle Gott/ der grosse Dinge thut an allen enden/ der vns von Mutterleibe an lebendig erhalt/ vnd thut vns alles guts. Er gebe vns ein fröliches Herz/ vnd verleyhe immerdar Friede zu vnser Zeit in Israel/ vnd daß seine Gnade stets bey vns bleibe/ vnd erlöse vns/ so lange wir leben. Summa Gott redet daselbst mit ihnen/ inhalts der Vorheiffung: Von dem Orth wil ich dir zeugen; Welches denn geschach nicht allein durch den Glantz vnd

Augustinus
in Psal. 81.
Isid. & alii.

Pf. 64. v. 3.

Sir. 50.

„

„

„

„

„

Ex. 25.

E iß

Wies

Gaspredigt/

Rich. 20.
v. 28.

psal. 27. 8.

3. Herr-
lichkeit des
Tempels.

Vide ito-
rum P. Ga-
latinum de
art. C.V.

Chryso-
st. cap. Socrat.
ib. 6. c. 19.

Widerschein des hohenpriesterlichen Ampschildeins / sondern auch durch klare ausdrückliche Wort des grossen Gottes / daß er seine Stimme hören ließ (als zum Exempel: Siehet hinauff / morgen will ich sie in ewre Hände geben.) Hiawiederumb redeten sie mit GOTT dem HERRN / schütteten ihr Herz für ihm auß / hielten ihm für sein Wort: Ihr sollt mein Andlich suchen / darumb suchten sie auch des HERRN Andlich / wie König David solchen Schluß machet in seinem 27. Psalmen.

War endlich nicht dieses auch eine grosse Celebritet vnd Herrlichkeit / die ferner im Evangelio angeführet wird / daß solch heiliger Göttlicher Ort auch armen Sündern vnd **W**irrhändlern zu Gnaden offen standt: Denn / wer gieng **H**inauff in Tempel zu beten: Zwene Menschen / Einer ein **P**hariesee / der ander ein Zöllner. Ach da war ja die güldene Gnadenpforte alle Tage offen / vnd hieß nach der alten Jüden denckwürdigen Sprichwort: Die Thoren des Gebets seynd ja biszweilen gesperret / daß Gott nicht nach vnserm Wuntzsch vnser erhören wil. Aber die Thoren der Busz vnd Bekehrung sind in diesen Leben gantz nicht zugethan.

Hier alle Sünde vergeben werden:

Hier komme heran Pharisee vnd Zöllner / Petre vnd Paule, Simon vnd Maria Magdalena, ja milies lapsus revertere, so du tausendmahl gesündigtet / siebenzig mahl vnrecht gethan / so kehre vmb / gehe ein zur Gnadenthür / vnd bessere dich. Sie hatten ja zwar ihren Bindeschlüssel / ihre dreyfache Anathemata vnd Verbannung vnbusfertiger Leute / die sie von ihren Sy-

nagogen

Vom Phariseer vnd Zöllner.

nagogen stieffen / aber so ernste Busse verhanden ware /
fonde männiglichem zu diesem allersichersten / hochprivilegierten
Alylo oder Freystadt seine Zuflucht haben.

USUS I. PARTIS.

Dieser schöne Tempel so alhier von Phariseer vnd
Zöllner besuchet wird / giebt vns anlaß / diesen
Lehrpunct herfür zu ziehen / was wir von Kir-
chen vnd eusserlichen Gottesdienst halten sollen:
Denn da ist zu verwundern / wie der leidige Satan ihm
so feind ist. Da wird von dreyerley Parten sehr vbel verstoß-
sen. Etliche Himlische Propheten / die Materialischen
Kirchengebaw / vnd eusserliches Kirchengehen / ja das gan-
ze mündliche Predigamt ganz verwerffen / sagen / man
sol sich dem Kirchenteuffel nicht verführen lassen / heißen
die Kirchen Steinhäuffen / die Prediger / Mawrenpredi-
ger / die Predigstule / Ich weiß nicht was für Lutten / vñ was
des schändlichen lestern mehr seyn mag. Es sey mit ordi-
niren / mit beruffung der Prediger / mit besoldung derselben
alles ein Bapstisch ja Teuffelisch wesen: Man sol herum-
ziehen / wie die Aposteln / in Häusern die Leute vermahnem /
vnd was des dinges mehr ist.

Hierzu sagen wir nun pur lauter nein / denn hier wird
dem Zöllner / wie auch dem Phariseer dieses rühmlich
nach geschrieben / daß sie hinauff in Tempel gegangen sind
zu beten; Inmassen sich auch König David zum hefftig-
sten gefreuet / ins Haus des HERRN zu gehen / vnd daß
seine Füße stehen solten in den Vorhöfen Gottes / etc.

Lehr aus
dem 1.
Theil.

Dreyer-
ley ver-
achtung
vnd miß-
brauch
der Kir-
chen.

I.
Die En-
thusiasten.

Psal. 122.
v. 1. 2.

Gastpredigt /

04.

Ebr. 10. 24.

1. Domini-
co De spe-
rac. in C.
Ebr. 1. o-
mnes dies.
G. de feris.

2.
Erl. cher
si-gularem
vñ Klüg-
linge.

Zu sagen sie / das ist im Alten Testament geschehen / Ach
liebe Christen / sollen wir denn im Newen Testament
nicht zusammen kommen. Lasset vns nicht verlassen
unser versammlung wie etliche pflegen / sondern vns
ter einander vernahmen / vnd das so vielmehr / so
viel ihr sehet dasz sich der Tag nahet. Hat denn
nicht der Apostel Paulus Bischoffe ordiniret, vnd befoh-
len wie sie es weiter anordnen solten: Ist man nicht zu Co-
rinth in der Gemeine Gottes zusammen kommen, so wol das
Wort Gottes vnd die Weissagung zu hören / als auch das
hochwürdige Abendmal zu genieffen? Habē nicht die aller-
loblichsten Römische Keyser viel herrliche Leges vñ Stif-
tungen von Kirchen vnd Feiertagen gemacht / auch mit ih-
ren Exempeln vielfältig sie bekräftiget / wie von den Ca-
rolis, Ottonibus, Theodolis, vnd andern wissend ist.
Ja dieselben Blindlinge müssen ja durch ihre eigene Zu-
sammenkunfften bezeugen / das Christliche Versamblun-
gen nicht schädlich / sondern hochnötig seyn. Ist nicht
von nöthen viel Wort hiervon zu machen. Darnach sin-
den sich etliche Sonderlinge / welche zwar der Phantasten
Religion nicht sind, meinen aber / man könne in Däu-
fern beten / singen / vnd lesen. Dannenhero ihr viel offft
in einen halben oder ganzen Jahr nicht zur Kirchen gehen /
oder kommen sie hinein / so lesen sie vor sich etwas / oder
schwätzen mit andern / gleichsam als sey an der Kirchen
ganz wenig oder gar nichts gelegen.

Aber / O liebe Christen / laßt vns ja fleißig beten / dasz
es zu solcher Straffe Gottes nicht kommen möge / dasz wir
keine publica exercitia / vnd öffentliche Gottesdienst ha-
ben mögen! Wie sichs denn leider ansehen lesset / als solle

Lutheri

Vom Pharisceer vnd Zöllner.

Lutheri Prophezeiung war werden/das endlich ganz kein
reiner Predigestuel seyn werde/sondern nur etwa die Hauß
Väter in Häusern Gottes Wort fortpflanzen können.
Es kan wol das Evangelium öffentlich liegen vnd
schweigen auff den Predigtstuel / saget dieser theure
Mann vber das 12. Capitel Danielis/ vnd doch durch
fromme Christen in Häusern erhalten werden. O wie
viel schöne Länder müssen jetzt solch elend erfahren! Wel-
che wol etliche Tonnen Goldes vmb eine freye Kirche ge-
ben/ ja Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut für dem Feinde was-
geten / wenn sie es nur erhalten könnten/ daß sie bey öffent-
lichen Religionsübungen ohne zwang vnd drang ihrer Ges-
wissen gelassen würden! Ach solchen Jammer laß vns ja
nicht verschulden mit vnser Vndanckbarkeit.

Es ist ja die Kirche vnser bestes Rathhaus/ da
wir in allerley fällen auß Gottes Gesetz vns berichts erhoo-
len können / wie wir vns klüglich vnd wol verhalten sollen.
Inmassen solches erkennet hat David der hochweise Kö-
nig / welcher ob er zwar eine wolbestalte Kanzley hatte/
pfluge er dennoch diese Rathgeber / Gottes Gesetz vnd Zeug-
nis / für allen zu Consuliren. Ich habe lust zu deinen
Zeugnissen / saget er / denn sie sind meditatio mea &
conülum meum meine Rathgleute. Wol allen Geiße-
lichen/ wol allen politicis, wol allen Haußvätern/ so diese
oracula vnd weise Rathgeber heßsig zu fragen/ vnd in der
Kirchen zu hören pflegen.

Es ist ja die Kirche vnser reiche Schatzkam-
mer vnd Goldhaus/ vnser Lust- vnd Freudenhaus / da
wir nach den Articulin Christliches Glaubens/ gleichsam
in rey grossen Zimmern vnd Gemachen/ lauter Himlis-

D

sche

”
”
”

Zugf. 16

Kirchen
sind i. vn-
sere Rath-
häuser.

Pf. 119/24

Kirchen
so vnser
Schatz-
kammer.



Gastpredigt /

Hiob. 22.

Ezech. 16.

v. 11, 12, 13.

Pf. 122. v. 7.

Pf. 119. v. 56

72. 92. 127.

3. Kirchen
vns
Kunstkam-
mern.

Tertull.

apol. c. 39.

sche Schätze vns bengelegt finden / wie Gott wolle vn-
ser Vater / vnser Schatz / vnser Gold seyn / wie im Jes-
remia vnd Hiob zu lesen / wie Christus vns erlöset nicht mit
Gold vnd Silber / sondern mit seinem thewren Blut / wie
vns der H. Geist zieret mit den edelesten Kleinodien / lege
vns Geschmeide an den Arm / vnd Ketlein an den Hals /
gibt vns Ohrenringe an die Ohren / vnd eine schöne Krone
(der Gerechtigkeit) auff vnser Haupt / Summa wie er vns
zieret mit eitel Gold vnd Silber / als bey dem Propheten
Ezechiel weitläufftig solcher Schmuck / vnd im Hohen
Liede Salomonis / beschrieben wird. Dardarumb hat König
David abermals die Kirchen für sein liebste Schatz vnd
Fremdenhaus gehalten / wie er saget / Ich frem mich des
das mir geredt ist / dasz wir werden ins Haus desz
Herren gehen. Waramb: Was ist denn dein Königs-
licher Schatz / lieber David? Das ist mein Schatz /
saget er anderswo / dasz ich deine befehl halte / wodurch
er die ganze Himlische Lehr / zuförderst aber das Honig-
süße Evangelium verstehet / welches ihm lieber ist denn
viel tausend stück Goldes vnd Silber. Wohl vnd aber
wol dem / welcher ihm auch einen solchen Schatz samlet /
vnd in der Kirchen solche Beute holet.

Es ist ja die Kirche vnser vortreffliche Kunstkam-
mer vnd Zeughaus / da wir zusammen kommen ut quasi
manu facta precatationibus Deum ambiamus, dasz wir
gleichsam mit hellen hauffen zu Gott dringen / dasz er vns
zuhülffe komme / & hæc vis Deo grata est, vnd solche ge-
waltsame zusammensetzung ist GOTT nicht entgegen /
sondern lieb vnd angenehm / wie Tertullianus redet. D
wie wol hat solches König David verstanden! Wenn mir

Angst

Vom Pharisæer vnd Zöllner.

Angst ist / so ruffe ich den Herren an / so erhöret er mich von seinem heiligen Tempel. Ja auch im Newen Testament wie fleißig haben sich die Jünger zusammen gehalten / wenn sie für Petrum vnd für ander Noth haben bitten wollen: Wie auch S. Paulo zu Mileto / mit allen zugleich nieder kniet vnd betet / vnd ordnets an zu Ephelo, daß sie für allen Dingen zu erst thun Bitter / Gebet / Fürbett vnd Dancksagung / für alle Menschen / für die Könige vnd für alle Obrigkeit. Wol abermals allen / so sich zu sollen Litanejen vnd ~~allegemeinen Kirchengebet~~ fleißig finden / vnd wider alle Feinde streiten helfen.

Es ist ja die Kirche vnser geistliche Geburtsstadt / Vaterland vnd Lebenshaus / da wir wiedergeboren sind aus Wasser vnd Geist / da wir mit Himlischen Balsam des Heiligen Geistes gesalbet / vnd ins Stadtbuch des ewigen Lebens angeschrieben werden: Da Gott Vater / Sohn / H. Geist einen Bund mit vns machen zur ewigen Seligkeit. Wie heilig ward die Stätte gehalten / da Gott mit den Ersvätern einen Bund aufrichtet? Warumb wolten wir denn die Kirchen nicht heilig halten.

Es ist ja die Kirche vnser Geistliche Apotheck vnd Arzneyhaus / da die Wunden vnser Gewissens geheilet / vnd die Schwachheit vnser Glaubens gestärcket wird / sintemahl:

Sein Wort / sein Tauff / sein Nachtmahl
Dienet wider allen Vnfall / etc.

Wer wolt nit gern in so heilsamen Hause sich finden lassen?

D i s

S a g t

Act. 17.

Act. 20.

1. Tim. 2.

4. Kirche
vnser Ge-
buresstad.

1. Pet. 3. 21.

Kirchen
vnser See-
len Apo-
thecken.

Eph. 26.

Gastpredigt /

V. Chronic.
Vngaris.

Sagt nicht ein Gottseliger König/ als man ihm das hochwürdige Abendmahl in seiner Schwachheit wolte anheim in sein Zimmer bringen/ **Ich** wil meinen HERRN vnd Erlöser nachziehen/ vnd nicht er mir. Ließ sich deswegen in die Kirchen führen/ vnd genoß alldar in der Versammlung (wie S. Paulus zu Corinth angeordnet/) den wahren Leib vnd Blut des HERRN. Wol denen/ die solcher Arznei würdiglich genessen/ vnd in einer Kirch Gliedmassen eines Leibes seyn.

Weil denn die Kirchen so vieler Ursachen halber vns schwer vnd werth seyn sollen/ so ist offenbar/ wie gröblich die seyn/ welche sich so geringschätzig achten dürffen.

3.
Epicurische
Welt
hernen.

Vide Confession.
lib. 3. c. 3.

Endlich werden auch Leute angetroffen/ die zwar auch in die Kirchen gehen/ aber nicht des Gottesdienstes wegen/ sondern bisweilen aus gewonheit/ bisweilen/ aus Leichtfertigkeit/ daß sie nach eitelkeit sehen/ vnd sich sehen lassen/ daß sie in schönen Kleidern sich herumwerffen/ davon böse lust entbrennet wie Feuer/ inmassen auch S. Augustinus flaget/ daß ihn in seiner Jugend der Satan auch in der Kirchen nicht vnangetroffen gelassen.

1. Johan. 2.
v. 15. 16. 17.

Aber solches ist eine schändliche profanation des Tempels / do man hinein gehen sol/ wie im Evangelio stehet/ ad orandum, zu beten/ nicht ad errandum, daß man mit den Augen sich hin vnd wider verrire; wie in den Heydnischen theatris, amphitheatris, Schau vñ Spielplätzen geschehen ist: Ach gedendet fleißig an die herrliche Ermahnung des liebreichen Apostels Johannis; Liebe Kindlein/ habe nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist (sondern saget mit Davtd: Ich habe lieb die Stätte deines Hauses/ vnd den Ort/ da deine Ehre wohnet) Denn

alles

Vom Pharisæer vnd Zöllner:

alles was in der Welt ist/ (nemlich des Fleischeslust/ vnd der Augenlust/ vnd hoffereiges Leben) ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt. Vnd die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut/ der bleibet in Ewigkeit.

Pf. 26. v. 3.

Pf. 93. 2. 6.

Es sol ja heissen: Domum tuam decet Sanctitas, dein Wort ist eine rechte Lehre/ Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Denn so von allen Orten recht gesaget wird:

Ne pecces; Deus ipse videt: tuus angelus astat,
Accusat Satanas, lex, mors mala multa minantur.

Sündige nicht lieber Mensch/ denn Gott sihet es/ der auch in die Finsterniß sihet/ dein Engel ist vmb dich/ Satan schreibets auff vnd verklaget dich/ das Gesetz verdampft dich/ der Todt verzehret dich. Wie viel mehr sollen wir in der Kirchen andächtig/ züchtig vnd schamhaftig seyn/ weil wir für Gottes Angesicht/ Gericht/ vnd in Versammlung der heiligen Engel stehen/ der Satan auch nicht ferne ist/ der das Saamkörnlein durch die Dornen vnd Wollüsten der Welt gern ersticken wil. Dann die Weisheit die wir aus dem Wort erlangen sollen/ kömpt ja nicht in eine böshafftige Seele/ vnd wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworfen. Wer wohnet aber darinnen? Ey der vnjaubere böse Geist/ welcher seinen Pallast bewahret/ vnd das verrätherische Fleisch vnd Blut sein also pasciret vnd speiset/ daß der neue Mensch nicht auffkommen/ wachsen vnd leben kan.

Luc. 8. 7.

Sap. 1. 4.

Luc. 11. 12.

Iob. 31. 7. 1.

Darumb mach ein jeder einen Bund mit seinen Augen/ einen Bund mit seiner Zungen/ einen Bund mit sei-



Gastpredigt /

nem Herz vnd Gedanken / daß sie damals nicht achten
auff das Zeitliche / sondern daß die Ohren können Gottes
Wort fassen / dadurch Augen / Zung vnd Herz / ja Leib
vnd Seel / zum ewigen Leben erhalten werden.

Wolan / das ist der erste Tempel / von dem wir nach
anlaß des Evangelij haben reden wollen / welcher zwar ein
Haus vnd Wohnung des HERREN ist / aber weil gute vnd
böse Zöllner vnd Pharisee / hinein gehen können / müssen
wir fort schreiten / vnd die lebendigen Tempel Menschli-
ches Herzens nunmehr ansehen.

II.

So folget nun im Evangelio der Pharisäische Heuchels
Tempel des aufgeblasenen Herzens; Welcher zwar sehr
herrlich anzusehen / vnd gleisset schön von aussen / aber in-
wendig viel Mängel hat / ja voll Stremel vnd Unflats ist.
Seine Beschreibung ist diese: Ich dancke dir GOTT
daß ich nicht bin / wie andere Leute / Räuber / vnges-
rechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner /
Ich faste zwier in der Wochen / etc.

Der an-
der Tem-
pel von
aussen
herrlich.

Wohl hab ich gesaget / daß dieses von aussen sehr glän-
ze vnd die Augen fülle. Denn an ihm selbst ist gar köst-
lich / wenn man sich eines guten Gewissens rühmen kan;
Vnd gleichwol für solches Gott dem HERREN Danck
saget / als von welchen allein wir solche Gaben erlanget ha-
ben. Sintemahl:

Alles was wir haben /
Das sind D E R R deine Gaben.

Also

Vom Phariseer vnd Zöllner.

Also hat sich David offte seiner Berechtigkeith vnd Vnschuld getrüestet vnd gerühmet/ vnd bonitatem causæ, suamque innocentiam, seine Vnschuld angezogen.

Sonderlich dancket er Gott/ daß er nicht ist ein Käu-
ber/ ein Dieb/ ein Wucherer/ Schinder vnd Stul-
räuber. Das ist ja ein schönes Lob/ er hat nicht vnter den
Wucherhütlein gespielet/ nicht den Sessel gesteigert vnd
den Epha geringert / wie voriger Jahr solche Landkäu-
ber/ Ripper vnd Wipper/ in allen Städten frey öffentlich
sich finden ließen/ O schädliche Gäste/ O Verderber des
Vaterlandes/ O Kirchendiebe! O Berauber Fürstl.
Cammern! O Blut Igeln vieler 1000. Wittben vnd
Waisen! Wie wird euch am Jüngsten Tage dieser Pha-
riseer schamroth machen / vnd diß Geschlecht verdam-
men: Viel besser ist seiner Tochter 30. Thaler mit ge-
ben/ die man mit ehren/ als 3000. die man mit Diebsnä-
geln zusammen gebracht hat. Solcher Redligkeit konten
sich Hiob vnd Tobias rühmen/ wie aus ihren Büchern zu
sehen ist.

Er rühmet sich/ er sey kein Vngerechter. Ist auch
ein vortreffliches Lob / daß er ein ehrlicher Biedermann
ist/ niemand belogen oder betrogen hat/ für niemand den
Nut darff vber die Stirn ziehen/ Wie Samuel soleher
Berechtigkeith sich rühmen konte: Sieh/ hie bin ich/
Antwortet wider mich für dem HERRN / ob ich jemand
des Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemand
habe gewalt oder vnrecht gethan etc. So wil ichs euch wis-
der geben. Sie sprachen: Du hast vns keine gewalt noch
vnrecht gethan/ vnd von niemands Hand etwas genom-
men.

1. Der
Phariseer
kein Käu-
ber.

Amos 8.

Hiob. 31. 19.

Tob. 2. 21.

2. Kein
Vnge-
rechter..

1. Sam. 12.

v. 3.

Es

Gastpredigt/

3. Kein
Ehbrecher.

C. 27. v. 9.
10. 11. 12.

4. Kein
Zöllner.

Phil. 3. 6.

1. Cor. 4. 2.

5. Faste.

Er gebe sich ~~rühmblich~~ aus/ daß er kein Ehbrecher sey.
O des herrlichen guten Namens! Er hat sich nicht mit
eufferlichen groben Sünden beslecket/ welche GOTT mit
Frewer/ Pestilenz vnd Landes verwüstung jederzeit hefftig
gestraffet hat. Solches konte auch Diob mit warheit
von sich rühmen vnd sagen: Hat sich mein Herr las-
sen reizen zum Weibe/ vnd habe an meines Nechsten Thür
gelauret/ so müsse mein Weib von einem andern geschän-
det werden/ vnd andere müssen sie beschlafen. Denn das
ist ein Laßer vnd eine Missethat für die Richter. Denn das
were ein Frewer/ das bis ins verderben verzehret/ vnd alle
mein Einkommen aufwurselte.

Er gebe ihm auch dieses Zeugnis/ Er sey nicht wie
dieser Zöllner/ halte sich nicht zu den Römischen Geld-
Kaben/ er sey kein Verräther seiner Glaubensgenossen/
pactetire nicht mit anrühreigen groben Sündern/ mache
sich nicht theilhaftig fremdder Missethat/ vnd gebe kein
ärgerniß. Solches alles sind stücken eines erbarn Bieders-
manns vor der Welt/ wie S. Paulus selbst sich rühmete/
daß er im Gesetz vnsträfflich sey/ vnd von jederman er-
fordere/ daß wir auch solchen Schein meiden sollen.

Er wil auch diesen Ruhm haben/ daß er zwölfer in
der Wochen faste. Welches vor sich ohne/ superstition,
auch nicht vnrecht. Denn S. Paulus/ Petrus vnd viel
Heiligen auch gefastet/ vnd wird also das Fleisch gefas-
tet/ der Geist andächtiger/ das Gebet brünstiger:

Carnis terat superbiam porus cibique parcitas.
Do es sonst heisset/ Wo man täglich sihet außzusuffen/
was eingeschenck ist:

Plenus venter non orat libenter.

Item:

Vom Phariseer vnd Zöllner.

Item :

Orantis quasi non orantis inania verba

Sic audit, quasi non audiat illa, DEUS.

Du betest (ohn andacht) als betstu nicht/

Darumb hört auch Gott/ als höret er nicht.

Er wil auch den Namen haben/ daß er den Zehenden gebe/ nicht nur von dem was Gott befohlen/ sondern von allem/ das er hat. Ist ein sehr grosses den Zehenden Pfennig aller seiner Güter zu Gottes Ehren geben. Also wird es dem Salomon vnd seinen Fürsten so rühmlich nach geschrieben/ wie sie zu hundert/ zu tausend Stück Faren vnd Schaff zu Gottes Ehren / in Einweyhung des Tempels willig herzu gebracht. Wie auch an Tobia vnd andern hoch gelobet/ daß sie reichlich zu Gottes Ehren vnd milden sachen / vnd zu Almosen gegeben haben.

Sehet diese Stück allzu gleich gleissen/ wie Gold vnd Silber/ wie Marmel vnd Alabaster/ ja wie köstliche Edelgestein / an diesem Tempel des Phariseischen Gleisners/ daß man nach der Vernunfft vnd Moral Philosophi ihn viel gerechter sprechen möchte als den Zöllner.

Alein wenn man inwendig in diesem Tempel hinein siehet/ Da ist er sehr finster vnd vnflätig/ da ist nichts nach der proportion gebawet/ wie sie Gott abgemessen: Dada mangels an den vornehmsten Stück en. Es mangelt an dem gegoffenen Meer vnd Sprengwasser/ er kan seinen anfliebenden Vnflät nicht entrennen/ das er noch in vielen das vollkommene nicht erreicht habe. Er bedencket nicht was Salomon erinnert: Wer kan sagen/ Ich bin rein in meinen Herzen/ vnd lauter von meiner Sünde? Vnd anderswo/ Viel werden fromb gerühmet/ aber wo wil man

6. Gibe den Zehenden.

2. Von einem mangelhaftig

1. Der Mangel/ am gegoffenen Meer/ Sprengwasser/ vnd Kessel.

1. Reg. 7. 23
Prov. 20. 6.

Ⓔ

einen

Gaspredigt/

Daß er
bere.
Ps. 19. v. 15.

Sprüch.
20. 9.

einen finden der rechte fromt ist? Er thut nicht wie David:
Hæxx / wer kan mercken/wie offts er feilet? Verzeihe mir
die verborgene feile. Denn dafür werden dich alle Heiligen
bitten zu rechter Zeit/nemblich/ vmb vergebung der Sün-
den. So du Hæxx wile Sünde zu rechnen/ Hæxx / wer
wird bestehen? Wer mercket wie offts er fehle/ess. Wer kan
sagen/ich bin rein in meinen Herzen?

Nu waren ja die Phariseer nicht allein ihrer verderbten
Natur vnd Ankunfft her mit Sünden behaffet/ vnd voll
blindheit/Wiederwillen vnd böse Lüste/sondern sie waren
rechte grosse Schelcke vñ böse Buben/ wie ihnen der Sohn
Gottes solches offts für Augen stellet/ davon sonderlich das
23. Cap. S. Matthæi kan gelesen werden. Sie legten an-
dern grosse Last auff/ aber die garten Heiligen rührten sie
selbst nicht mit einem Finger an.

Sie waren verschlagene aulico. politici, arglistige
πυργισμοί, mischeren sich in Regierungssachen/ hoch-
zen sich ein bey der Alexandra, liessen ihrer gar viel hin-
richten/ die ihren Partickeln widerstehen wolten/ davon
weitleufftig zu lesen ist bey dem Josepho l. 13. Antiq. c. 24.
l. 1. de bell. Jud. c. 4. vnd bey dem Egesippo lib. 1. c. 12.
welche auctores auch in Deutscher Sprach zu lesen sind.

Wolan so hetten sie ja der Busse wol bedurfft/ vnd
solten ihre hochschwingende Pfaufedern wol sinckē lassen;
Sie hetten mit täglichen Bussthränen ihr Lager neken sol-
len/ ihre Sünde berewen vnd abstellen. Aber hier ist kein
solches Wasser der reinigung/ es ist in diesem Tempel kein
abfluß wie im Stufft Salmonis, dadurch tieffe gänge sol-
che unreinigkeit abgeschwemmet ward; aller Unflat bleibet
im Herzen des Phariseers kleben vnd bestecken.

Vom Phariseer vnd Zöllner.

Es mangelt in diesen Tempel der grosse Brandopffers Altar/ daß er an des Herrn Messiae Leiden vnd blutiges Versühnopffer gedacht/ vnd sich dessen getröstet hette/ wie der Vater all vnser Sünde auff ihn geworffen/ daß wir Friede hetten. Denn sonst giengen wir alle in der Irre/ wie Schafe. Er hat müssen verwundet vnd zuschlagen/ an Händen vnd Füßen durchnagelt/ sa getödtet werden / wie der Phariseer auß der Schrifft vnd Targum wissen sollen. Davon gedencet er im geringsten nichts/ sondern wie er keiner Sünde erwehnet/ so ihm leid sey/ nasge vnd drücke / also bedarff er auch keines Versühners/ keines Gnadenthrons / keines Brandopffers oder Blutvergiessen. Darumb ist sein Herz nicht ein Tempel/ daran Gott ein Wolgefallen / sondern in welchen Sathan wohnet/ der allezeit den Brandopffers Altar im Hause Gottes ist sehr feind gewesen.

Es mangelt ihm an dem güldenen Leuchter/ daß er recht Himmlisches Liecht/ Weisheit vnd Verstande solte gefasset haben/ wie er künsttig sein Leben also anstellen möge/ nicht wie es ihm gut düncke/ sondern wie es Gott dem HERRN gefällig sey. Denn er sa wissen sollen/ daß er vergeblich Gott diene mit Menschen Geboten / oder wann er thue/ was ihm recht düncke/ welcher Stück er vnter andern sich rühmet / sondern wenn er Gottes Gebot halte/ demütig sey/ liebe übe/ wie Gott durch den Propheten redet.

Also hat er nicht ein Züncklein von rechter Busse/ es ermangelt ihm New vber die Sünde/ wahrer Glaube an Christum/ vorsaß sein Leben zu bessern.

2. Der ander Mangel:
Es. 53. v. 6.

3. Der dritte Mangel.

Nich. 6.
v. 8.

Gastpredigt /

Prosp. in
sentent.
Aug. 367.

Darumb verdirbt er vber seiner eingebildeten Gerechtig-
keit / vnd mache an sich wahr den Spruch bey den Prospo-
ro: Divinitus dictum est: Noli esse justus multū, quo-
niam nō est iustitia sapientia, sed superbia præsumen-
tis. Qui ergo fit nimio justus, ipse nimio fit iniustus.
Quis est autem, qui se facit iustum, nisi quis dicat, se
non habere peccatū? Welche Wort also mögen verdeut-
sches werden: Von Gott selbst ist gesagt worden / Sey
nicht allzu gerecht. Denn solchs ist nicht die Gerechtigkeit
eines Weisen / sondern Hoffart eines Vermessenen. Dar-
umb wer allzu gerecht wird oder seyn wil / ist allzu un-
gerecht. Wer ist aber ein solcher / als welcher fürgibt / er sey
gans ohne Sünde?

Lehr auß
dem an-
dern theil
dieser
Predigt.

Gal. 6. 7.

Rom. 8. 27.

Uns aber dienet solches zu einer nothwendigen Ermah-
nung / daß nemlich der Mensch für eusserlichen gro-
sen Sünden / durch Gottes Gnade sich wol hüten
könne vnd solle. Ihr viel lassen sich seltsamer Wort ver-
lauten: Es ist mir unmöglich / sagen sie / ich kan nicht las-
sen / ich muß bey guten Gesellen seyn / ich muß spielen / sauf-
en / tanken / wenn mir es das Leben koste / ich muß mich rā-
chen an meinem Feinde. Ich kan vnd mag ihm nicht ver-
sethen / ich halt ich bin bezaubert / daß ich von der Person
nicht lassen kan / etc. Aber irret euch nicht / Gott leß sich
nicht spotten. So ein unwiedergeborener Heyde / so ein
heuchlischer Phariseer / sein Fleisch zwingt / vnd seinen wil-
len brechen kan / daß er nicht in eusserliche grobe Laster sich
begebe; Wie viel mehr können solches wir Christen thun /
die des Geistes erstlinge haben? S. Paulus straffet sie ja
lügen öffentlich / vnd widerspricht ihnen ins Angesicht /
die sich solcher reden vernehmen lassen: Die Sünde / sage

er /

Vom Pharisceer vnd Zöllner.

er/wird nicht herrschen können/in ewren sterblichen
Leibe. Sie wird zwar herrschen wollen/es wird sie gelü-
sten wider den Geist/ aber sie wird nicht können die Herr-
schafft erhalten/ wo ihr nicht muthwillig ihr den Zügel las-
set / wo ihr das Fleisch Creutzget / sampt den Lüssen vnd
Begierden.

Denn/auserwehlete Christen/warumb solt einer nicht
mit dem Pharisceer/ oder auch mit Socrate, sich für Raub
vnd Stehlen / für wuchern vnd schinden hüten können?
Wolte jemand einwenden vnd sagen: Gott hat mir viel
Kinder bescheret/ ich habe einen zimblichen Hauffen
zu versorgen / Ich muß sehen wo ich es hernehme! Ach
mein Freund/wer seinen Kindern verlesset einen gnä-
digen Gott vnd guten Namen/der hat sie gar wol
versorget. Er kan sich vnd die seinigen trösten mit To-
bia/ vnd sagen: Sorge nur nichts/ mein Sohn/ wir sind
wol arm/ aber wir werden viel Gutes haben/ so wir Gott
werden fürchten/ die Sünde meiden/vnd gutes thun. Er
kan der hoffnung leben/von welcher Sirach predigt/wenn
er saget: Eine vernünfftige Tochter krieget wol einen
Mann/ aber eine vngerathene Tochter lesset man sitzen/
vnd sie bekümmert ihren Vater. Er kan vonden Grego-
rius Schülerlein den kindlichen Glauben studiren vnd
sagen:

Was hilfft den Kindern nur groß Geld/
Vnd viel Acker in jedem Feld:
Wer sie von Gott recht lehren leßt/
Der thut an ihnen das allerbest.

So auch/warumb solte einer mit diesem Pharisceer/oder
mit dem Aristide, der vngerechtigkeit sich nicht entbrechen

Rom. 6. 17.

Gal. 5. 17.

1. Ob
durch
Gottes
Gnade
ein Christ
könne vn-
terlassen
die Sün-
de der
Raube-
rey?

Tob. 4. 23.

6. 22. v. 4.

2. Der vn-
gerechtig-
keit.

Gastpredigt /

Psal. 15.
v. ult.

können? Wolte er sagen / ja die Welt ist jetzt so böse / man muß mit den Wölffen heulen / list mit list vorkommen / einen losen Manne offte zwei Lechte auffstecken / wo wolte man sonst bleiben? Mein Freund / König David sagt: Wer das thut der wird wol bleiben. Wer denn? Wer leuzet vnd betreuet? Heuchlet vnd schmeichlet? lesset fünff gerade seyn? vnd weiß sich in die Welt zu schicken? Ach nein / sondern schnur gleich das gegentheil / Wer ohn Wandel einher gehet vnd recht thut / vnd redet die Wahrheit von Herzen. Wer den Gottlosen (ob er gleich in Ehren vnd gewaltig ist) nichts achtet / sondern ehret die Gottfürchtigen / (ob sie gleich einfältig vnd arm sind) Wer sein Geld nicht auff Bücher gibt / vnd nimbt nicht Geschenck ober den Unschuldigen / Wer das thut (nicht aber wer ein verschlagenes Weltkind ist) der wird wol bleiben / der wird reich seyn bey seinem Arme.

Sprüche
13. 7.

3. Des
ehbruchs.

Sprüche
c. 5. v. 18.
19. 20.

Sprüche
c. 9. v. 17.

Warumb solt einer dem unsauberen Nuren Teuffel nicht mit diesem Phariseer / oder auch mit dem Scipione, entfliehen können? Wiltu fürwenden vnd sagen: Wer kan sich an den Himmel halten? Antwort / Darumb hat Gott den heiligen Ehestande eingesetzet. Frewe dich des Weibes deiner Jugend / sie ist lieblich wie eine Hinde vnd holdselig wie ein Reh / laß dich ihre Liebe allezeit sättigen / vnd ergete dich allwege in ihrer Liebe. Mein Kind warumb wiltu dich an der frembden ergeten / vnd herhest dich mit einer andern? Wahr istis / sagen sie / Aber gleichwol sind die verstolen Wasser süsse / vnd das verborgene Brodt ist niedlich: Ey Gesell / was nimbt aber für einen Gallbittern außgang? für ein schmecklich Ende? Sirach sol dirß sein zuvor sagen auß seinem

Vom Pharisceer vnd Zöllner.

23. Capitel: Derselbe Mann wird öffentlich in der Stadt
gestraffet werden/ vnd wird erhaschet werden/ wenn er sich
am wenigsten versiehet. Daran lernen die Nachkommen/
das nicht besser sey (O hinweg mit deinem niedlichen vers
borgen Brodt) das nicht bessers sey/ als Gott fürch
ten/ vnd nicht süßers (hinweg zum Teuffel mit deinem
gestolen süßen Brodt) nichts süßers/ denn auff Got
tes Gebote achten. Ach ja freylich.

citò præterit illud,

Quod iuvat, æternum quod cruciabit, erit.

Für solch ein Frewd allein /

Sind sich viel tausend Pein /

Für solch vermeintes Schertzen /

Sind sich viel tausend Schmertzen / etc.

Darumb rath ich jederman /

Von der Welt abzustahn /

Weil da nichts zu erjagen /

Dann nur Weh / Angst vnd Klagen /

Auff dasz er möge schweben /

Bey Gott im ewigen Leben.

Warumb solt er nicht einen ehrllichen Namen erhalten
können mit dem Pharisceer / oder mit Platone, dasz er kein
Lügner oder Betrieger sey? Lest er sich verlaunten / Es
komme einer ja so weit mit der Lügen als mit der
Warheit / ja Huren vnd Suben haben das beste Glücke
bey den Menschen / es heisse doch / die Mutter ein Balck /
der Vater ein Dleb / hastu Geld / so bistu lieb. So antwor
tet ihm König Salomon vnd saget: Ob ein Sünder huns
dert mahl böses thut vnd doch lange lebet / Weiß ich
doch / dz es wol gehet / denen die Gott fürchten / die
sein Angesicht schewē. Vnd auß dem 37. Ps. singen wir:

v. 30. 31.

v. 37.

4. Bu
chers vnd
Land
schinde
rey.

Pred. 2.
v. 12.

Er

Gaspredigt/

Erzürn dich nicht so sehr/
Fromb Dertz trag Keinen Meid/
Wenn Zuben werden geehret/
Mehr denn redliche Leut/
Wie man das Gras im Feld abhawt/
Felt Zuben glück/ verwelck't/
Gleich wie das grüne Kraut.

5.
Schwel-
gercy.

6.
Kargheit/
Geiz vnd
Silkercy.

prov. 19. 17.

Warumb solt er nicht mit den Pharisceern vnd vielen Philosophis fasten können? Wolt er sagen Venter caret auribus: Der Bauch wil essen/ die Müller wol- len mahlen. Antwort/ wir sollen nicht leben/ daß wir es- sen/ sondern so viel essen/ daß wir leben können. Die Mini- viter hatten auch ihren Magen zu versorgē/ andere Exem- pel zu geschweigen/ dennoch konten sie sich eine zeitlang der Speise enthalten. Wie messig hat Plato der Heyde gelebet alle Tage? Viel secten der Philosophen, viel in der Heydenschafft/ wenn sie gewisse Festtage gehalten/ ihre oracula fragen wollen/ wie strenge haben sie gefasset? Was geschieht auch offte vmb der Gesundheit vnd anderer Ursach willen. Warumb solt er nicht mit den Phari- seern vnd ihren Jüngern/ ja mit vielen Heyden/ können Zehenden vnd Almosen austheilen? Wolte jemand ein- wenden: Proximus egomet mihi, das Dembde ist mir neher als der Rock/ meine Hünner essen den Hasern selbst wol. Ach lieber Freund/ Almosen geben hat noch nie gearmet. Ja es ist der allerlößlichste nutzbarste Wucher/ denn wer sich des Armen erbarmet/ der leyhet dem HErrn/ der wird ihm wider gutes vergelten. Diese usura vel maximè compensatoria kan auch einen Liebhaber des Geldes bewegen/ daß er Armen

gutes

Vom Phariseer vnd Zöllner.

gutes thut / denn **G**ott die Tugend nicht unbelohnet / **ſ** /
auch an den vngläubigen vnd Heyden / die nehmen doch
in dieser Welt ihren theil dahin / vnd empfangen ihr gutes
in diesem Leben / wie Abraham zum reichen **S**chlammier
saget / welcher ohn zweiffel noch etwas gutes gethan / so
ihm die Göttliche Gerechtigkeit hat vergessen wollen.

Darumb ist es alles lauter ~~Zweifels~~ eingeben / wenn
ein Mensch fürget / er könne vnd vermöge solch grobes
eufferliches Sündenwesen nicht verlassen: Das gegenspiel
berichtet **S**. Paulus / wenn er saget: Die Sünde wird
nicht herrschen können vber euch / nemblich die ihr vnter
der Gnaden seyd.

Gleichwol aber sol niemand vber seiner euffer-
lichen Frömmigkeit stoltziren / vnd andere neben sich
verachten. Denn es rühret nicht aus vnser Natur her /
daß wir frömmere seyn / sondern auß Gottes Barmherzig-
keit. Darumb sehen wir in den schrecklichen fällen g. of-
fer Heiligen / (als Moſis, Aarons, Davids) daß wenn **G**ott
seine Hand abziehet / vnd sie nicht als ein Vater sein
schwaches Kind leitet / so fallen sie dahin / vnd begehen gar
schwere fehler: Ja eben zu dem ende leß **G**ott bisweilen
einen Heiligen als den Hiob / den Salomon in seinem Al-
ter / Strauchlen / daß wir sehen / wie sie zuvor alles / was sie
gutes gethan / von **G**ottes Gnaden gehabt / wie auch
S. Paulus meldet: Gratia Dei sum id, quod sum: Von
Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin / vnd seine Gnade
an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe viel
mehr gearbeitet / denn sie alle / Nicht aber ich / sondern
Gottes Gnade / die in mir ist / schreibet er an seine Corinth.
Er führet auch solches vns allen zu gemäch / vnd saget:

ſ

Was

Luc. 16.
v. 25.

Rom. 6. 13.

Caute bey
dieser Lehr
in acht zu
nehmen.

1. Cor. 15.
v. 58.

1. Cor. 4. 7.

Gastpredigt/

Rom. II.
v. 20. 21.

Was hastu aber daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/ was rühmest du dich denn/ als der es nicht empfangen hette? Vnd anderswo: Sie die Jüden/ sind zerbrochen vmb ihres Vnglaubens willen/ du stehest aber durch den Glauben/ sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich. Als wolt er sagen:

Aut sumus, ut fuimus, aut possumus esse quod hic est. Was dieser ist (ein armer Sünder) hettest du auch werden können/ kanst es noch künsttig werden/ oder du bist es vielleicht allbereit worden.

III.

Der dritte
Tempel/ des
Zöllners
zerschla-
gene Herk

Anreichende/ mit wenigen/ den dritten Tempel/ nemlich das demütige bußfertige Herk des armen Zöllners/ wird es vns mit lebendigen Farben also abgemahlet:

Der Zöllner aber stund von ferne/ wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust/ vnd sprach: Gott sey mir Sünder gnädig.

Wolan dieses Heilighumb ist ja sehr wol gezieret/ vnd außgeputzt/ darumb auch Gott seine lust hat darinnen zu wohnen. Er gehet hinab in sein Haus gerechtfertiget für jenem/ wie die hochtröstliche Wort des Herrn Jesu lauten.

Inwendige Kleinod dieses Tempels.
Psal. 5.
v. 18. 19.
1. Das erste Kleinod.

Denn ahier ist vor eins das köstliche Opffer/ so Gott dem Herrn angenehm/ ein geängstiges vnd zerschlagenes Herk/ wie David von solchen Opffer zeigt. Du hast nicht lust zum Opffer/ ich wolt dir es sonst wol geben/ vnd Brandopffer gefallen dir nicht/ die Opffer die Gott gefalle sind ein geängstigster Geist ein geängstes vnd zerschlagenes Herk wirstu Gott nicht verachten.

Ein Herk mit Kren vnd Leide gekrenckt/

Mit Christi thewren Blut besprengt/ voll Glauben/ etc.

Solch

Vom Pharisæer vnd Zöllner.

Solch zerschlagen betrübtet Herz/ als ein rechtes Gott
wolgefälliges Opfer/ bringet er für mit eufferlichen geber-
den/ seuffzen/ von ferne tretē/ Brustkloppen vñ andern an-
zeigungē. Denn wo dz Herz recht andächtigt/ voller scham
vnd betrübniß ist/ da bricht es auch an den Augen herfür/ wie
an Maria Magdalena vnd andern bußfertigen Sündern zu
sehen ist. Darumb bekant er es auch/ vnd nennet sich ἀμαρ-
τωλόν, einen Armen vnd gar groben Sünder.

Sein Herz ward getroffen vnd zermalmet mit den ge-
waltigen Donnerkellen des Gesetzes/ welchen Gott hatte
Krafft vnd Nachdruck verliehen. Also donnerte Esaias
wider solche Landbeschwerer/ wenn er spricht: Weh des-
nen/ die ein Haus an dz ander ziehen/ vñ einen Acker zum
andern bringen/ biß dz kein raum mehr da sey/ dz sie alleine
das Land besitzē. Es ist für den Ehren des Herrn Zebaoth/
was gilt/ wo nicht die viel Häuser sollen wüste werden/ vñ
die grossen/ vnd feinen/ öde stehene Deñ gehen Acker Weins-
berges sollen nur einen Eimer geben/ vnd ein Walder Sa-
mens sol nur einen Scheffel geben. Also donnert Amos wi-
der solche Leuschaser vnd Schinder: Höret diß/ die ihr
den Armen vnterdruckt/ vnd die Elenden im Lande verder-
bet/ vnd spricht/ wenn wil denn der Newmond ein ende ha-
ben etc. Daß wir/ die Armen vmb Geld/ vnd die dürfftigen
vmb ein par Schue vnter vns bringen/ ic. Der Herr hat
geschworen wider die Hoffart Jacob/ Was gilt/ ob ich
solch ihrer Werck ewig vergessen werde: Also don-
nert Micheas wider solche Diebe vnd Diebes Gesellen/ hö-
ret doch ihr Häupter im Hause Jacob/ vnd ihr Fürsten
im Hause Israel/ ihr solts billich seyn/ die das Rechte wis-
sen. Aber ihr hasset das gute/ vnd liebet das arge.

Luc. 7. v. 38.

Ps. 68. 34.

Esa. 5.
v. 8. 9. 10.

Amos. 8.

Mich. 3.
v. 1. 2. 3.

Gastpredigt/

„ Ihr schindet ihnen die Haut abe/ vnd das Fleisch von ihren
„ Beinen. Vnd fresset das Fleisch meines Volcks / vnd
„ wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt/ zubrecht ihr ih-
„ nen auch die Beine / vnd zurlegt es wie in einen Topffen/
„ vnd wie Fleisch in einem Kessel. Darumb/ wenn ihr nun
„ zu dem D^NErn schreyen werdet/ wird er euch nicht
„ erhören: Sondern wird sein Angesicht für euch verber-
gen zur selbigen Zeit / wie ihr mit ewren bösen wesen verber-
net habt. Solche vnd dergleichen Dreuwort Göttliches
Gesetzes hatten dem Zöllner sein Herz/ wie ein Hammer
den Felsen/ zerschmissen/ vnd also ward er eine rechte Woh-
nung Gottes/ der bey solchem zerängstigten Herzen seine
Gnadenwohnung auffschlagen/ vñ seiner Barmherzigkeit
Del od' Balsam in solche zerbrochene gefässe wil eingiessen.

Jer. 23. 29.

Das 2.
Kleinod.

Rom. 3. 25.

In diesem Gnaden Tempel war das allerheiligste *ιασ-
ση* der schöne Gnadenthron/ dazu alle betrübte Her-
zen sollen zuflucht haben/ nemlich Christus Jesus/ wie ihn
S Paulus vnsern Gnadenstuel nennet/ welchen Gott hat
fürgestellet durch den Glauben in seinen Blut/ damit er
die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ darbiet/ in dem daß er
Sünde vergibt. Diesen hat Moles durch sein Fürbild allen
Iraeliten fürstellen wollen. Auff solchem Gnadenthron
zielet der arme Zöllner/ wie seinem Wort *ιασθημι*: Gott
biß mir armen Sünder gnädig:

D^NEr, laß Gnade gehen für Recht/

Das bittich armer verdampfer Knecht.

Denn solche lechzende Herzen werden wider erquicket
mit dem lieblichen Regenwasser des Evangelij/ so dem
Zöllner nicht unbekandt. Er hatte für sich den lieblichen
Trost Regen im 2. Buch Moese im 3. Cap. *Hexx* Herr
Gott/ barmherzig vnd geduldig/ vnd von grosser Gnad

2. Mos 34.

v. 7.

vnd

Vom Phariseer vnd Zöllner.

vnd Trew/ der du beweifest Gnade in tausend Glied/ vnd vergiebst Missethat/ Vbertretung vnd Sünde.

Welcher Gnaden Regen sehr oft in Gottes Wort wiederholet wird/ alle Gnadendürstige Herzen zu jederzeit zu erquicken. Barmherzig vnd gnädig ist der Herr/ geduldig vnd von grosser Güte/ im 103. im 145. Psalm. Der Herr ist geduldig/ der Herr ist gütig/ vnd eine Feste zur Zeit der Noth/ im 1. c. Nahum. Befehret euch zu dem Herrn ewern Gott/ denn er ist gnädig/ barmherzig/ geduldig vnd von grosser Güte/ vnd reuet ihm bald der Straffe/ Joel im 2. Ich welsch dz du gnädig/ barmherzig/ langmütig/ vnd von grosser Güte/ vnd lest dich des vbeln reuen/ wie Jonas mit Gott expostulirete. So hatte der Zöllner für sich das Evangelische Trostcapitel Esaiæ/ da er saget/ wie wir durch Messias Wunden heil werden/ er hatte zu Herzen gefast/ wie Salomon in des Tempels einweyhung betet/ daß Gott die bußfertigen Sünder dorin annehmen wolte/ der Exempel Davids/ Hiskia/ Manassa zu geschweigen.

Ja endlich kan es in diesem Tempel nicht mangeln an dem rechten Danck Altar/ daß er Gott für solche ihm aus blosser Gnade wiederfahrenen Wohlthat wird herzlich gedancket haben/ aus dem 103. Psalm: Lobe den HERRN meine Seele/ der dir alle deine Sünde vergibt/ etc. Denn wo das λατρίον der Gnadenthron stehet/ kan der Danckopfers Altar nicht ferne seyn. Wo der Glaube an Christum rechtschaffen/ folget zu Gottes Lob vnd Preis ein neues Leben. Zacheus vnd Matthæus sind nicht wider auff ihren Räuberstuel gefessen/ Maria Magdalena hat ihr Haus nicht wiederum zum Venusberge gemacht/ Paulus hat nicht mehr gelästert/ oder Petrus ver-

Nab. 1. 3. 7.

Joel. 2. 13.

Jon. 4. v. 2.

Das dritte Kleinod.



Gaspredigt /

Pfal. 51.

1. Petr. 4. 3.

Trost aus
den letzten
Theil die-
ser Pre-
digt.

Luc. 15. 2.

Abrostus.

1. Tim. 1.

v. 13.

Matt. 21. 13

Exempel
grober
Sünder

leugnet/ sondern umb ein reines Herz/ umb einen neuen
gewissen Geist/ haben sie Gott gebeten/ vnd gnug geachtet/
das sie die vergangene Zeit des Lebens zubracht in Un-
zucht/ Lüsten/ vnd gewillicher Abgötterey.

Diese betrachtung des rechten Gott wolgefelligen Tem-
pels/ gibt vns nun einen herrlichen trost/ das nemlich Chris-
tus vnser Heyland nicht der Gerechten/ nicht der starcken
wegen/ ist in die Welt kommen/ sondern zu suchen/ zu heilen/
was verlohren vñ verwundet ist/ auch das er nicht nur ge-
meine schlechte Mißhändler/ sondern grobe ἀμαρ-
τωλός öffentliche beruffene Sünder/ mit denen nie-
mand vmb gehē wil/ zu sich locket/ ja bey ihnen ein-
kehret/ vnd sie gerecht spricht/ Denn diesen Titul vnd
Überschrift geben ihn auch anderswo die Pharisere: Hic
peccatores recipit. Dieser nimbt die Sünder auff. Solchs
war den stolzen schwulstigen Pharisern ein ärgerniß; aber
gar schön sagt der alte Kirchenlehrer/ von solchem tröstli-
chen Wort: Dieser nimbt die Sünder auff: In hoc
verbo ego semper speravi, Auff dieses Wort habe ich
allzeit getrawet vnd gebawet. Ja dieses ist das gewisse tew-
re werthe Wort/ das Jesus Christus in die Welt kommen
ist/ die armen Sünder selig zu machen/ nicht ἀμαρτανότας,
sondern ἀμαρτωλός, nicht allein die da gesündigt haben/
sondern die Sünder/ die ihnen mit Sünden einen bösen
Namen gemacht/ selig zu machen. Darumb schewet er sich
nicht Zöllner vnd Huren das Wort zu reden/ wenn sie bus-
se thun/ vnd sie wider die vermeintlich Engelreine Phari-
seer zu vertheidigen: Die Zöllner vñ Hurer mögen wol ehe
ins Himmereich kommen/ denn ihr/ sagt er ihne ins Angesicht.
Wer wolt denn nun in sünden mit Cain vñ Juda verzagen?
Wolan/ so sich nun jemand in Sünden wider das er-
ste

ste

Vom Phariseer vnd Zöllner.

ste Gebot/ in Abgötterey / Keßerey vnd irrigen Gottes-
 dienst verführen lassen/der verzage ja nit mit Latoro/mit
 Francisco Spira vnd andern/ sondern bringe zu Gott ein
 Herz voll reu vñ leidt/ mit Christi tewren Blut besprengt.
 Er sage mit dem Zöllner/ Gott biß mir armē Sünder gnä-
 dig. Deñ was wir Gottes liebreiches Herz augenscheinlich
 sehen können/wie er auch solche Sünder zu gnaden wolte an-
 nehmen/ hat das Exempel des Abgöttischen Königs
 Manasse auffzeichnē lassen/ welcher herzlich busse that/
 darzu ihm die beschwerliche gefängniß dienete/wie aus sei-
 nem schönen Gebet zu sehen ist. HERR Allmächtiger Gott/
 sagt er/ Ich habe gesündigt/vñ meine Sünde ist mehr deñ
 des Sandes am Meer/vnd bin geklämmt in schweren eisern
 Banden/vñ habe keine ruhe/darumb/das ich deinen Zorn
 erwecket habe/vnd groß vbel für dir gethan/damit ich sol-
 che Greuel vnd so viel Argerniß angericht habe. Darumb
 beuge ich nu die Knie meines Herzens/vnd bitte dich HERR
 vmb Gnade/etc. Ich bitte vnd flehe/vergib mir/D HERR/
 vergib mir/laß mich nicht in meinen Sünden verderben/
 vnd laß die Straffe nicht ewiglich auff mir bleibē/etc. Ach
 so sehnlichs / herzlichs Gebet war nicht vmbsonst; Gott
 erhöret sein flehen/sagt die Schrift/vnd bracht ihn wider
 gen Jerusalem zu seinen Königreich/da er denn/wie Joses
 plus meldet/nechst der Schrift/viel gutes gestiftet hat.

So sich jemand in Sünde wider das ander Ges-
 bot/ in meineyd/ fluchen vnd schweren verleiten lassen/
 der wolle nicht verzagen / sondern des Exempels Petri
 sich trösten / so seinen HERRN Christum verleugnet
 vnd verschworen hatte / (welches ja eine so schwere Sün-
 de/ als des Judæ/ von etlichen gehalten wird/) vnd dens-
 noch von Christo Jesu mit einen freundlichen anblick zur

Busse

so zu gna-
 den kom-
 men.
 1. Wieder
 das erste
 Gebot.

Gebet
 Manasse.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

2. Chron. 33

v. u. lib. 20.

antiq. 6. 4.

Matth. 26.

74.

Gastpredigt/

Busse gelodet ward/darumb er heraus gieng/weinet bitterlich/vnd thet von Herhen Busse/ward auch selbst ein trostreicher Evangelischer Gnadenprediger. So sage nun ein solch betrübter Sünder zu seinem Heyland vnd Seligmacher: Domine Jesu Christe, respicere digneris super me miserum peccatorē, oculis misericordiae tuae, quibus respexisti Petrum in atrio, Mariam Magdalenam in convivio, & latronem in crucis patibulo. Concede mihi, omnipotens Deus, ut cum Petro dignē fleam, cum Mariā Magdalena perfectō amore te diligā, & cum latrone in secula seculorum te videam: Das ist:

„ Ich bitte dich zu dieser Stund/ Herr Jesu Christ mit
„ Herz vnd Mund/

„ Auff daß du wollst ansehen mich/ mit deinen Augen
„ Väterlich/

„ Wie welchem du/ Herr/ im Pallast/ Petrum wol an
„ gesehen hast.

„ Desgleichen vber der Mahlzeit/ die Sünderin in ih
„ rem Leide/

„ Den Schwächer auch in seiner Pein/da er dich bot am
„ Creuze sein/

„ O lieber Gott/ ich bitte dich/ siehe mich an so gnäd
„ iglich/

„ Laß mich auch rechte mit Petro dein/ beweinen stets
„ die Sünde mein/

„ Mit der Sünderin lieben dich/ im Glauben fest bes
„ ständiglich/

„ Vnd mit dem Schwächer rechte bereit/ dich sehen in der
„ Ewigkeit/

„ Dir sagen Ruhm/ Lob/ Ehr vnd Preis/ sampt dem
„ Vater vnd Heiligen Geist.

Ferner

Vom Pharisæer vnd Zöllner.

Ferner / so ein Mensch mit Sünden wider das dritte Gebot gequelet vnd angefochten ist / der verzage nicht an Gottes Gnade / sondern tröste sich des Exempels S. Pauli / der ein gewaltiger Verfolger war der Himlischen Warheit. Quis desperet ultra pro magnitudine cuiuslibet criminis: quando quidem Saulum audiat adhuc spirantem minarum & cædis in discipulos Domine, subitè factum vas electionis? Wer wolte nun verzagen / sage ein alter Lehrer / nach dem er höret / daß Saul als er voll Drenens vnd Brudrüstigkeit war / so bald ein außerswehltter Küstzeug worden ist?

Er tröste sich des Exempels Thomæ, der dem Wort Gottes nit glauben wolte / war auch nicht bey den Jüngern da Jesus kam / dennoch accommodirte sich der Herr Jesus nach seiner schwachheit / behielt die Nägelmahl an sich / ut sanaret vulnera Thomæ in corde, daß er mit seinen Wunden heilen möchte die Wunde des zweiffels im Herzen Thomæ. Er hieß ihm seine Finger in die Nägelmahl / vnd seine Hand in die Seiten legen / vnd sagte: Sey nicht ungläubig / sondern gläubig.

So jemand das 4. Gebot gröblich oberfahren hette / wer Vater vnd Mutter / Meistern vnd Præceptoren vngehorsam gewesen / der lehre vmb beyzeiten / vnd tröste sich mit des verlohrenen Sohns Exempel / welchem der Vater entgegen gieng / nach dem er dz abgetrohte Erbtheil mit guten Schwestern verbület / küßet ihm / richtet ein Mahl zu / daß es auch seinen Eltesten Bruder verdriessen wolte. Er bedencke das Exempel Miriam / welche sich sampt Aaron wider den Mosen aufflegte / vnd darumb zwar mit Aussatz gestraffet ward / dennoch aber nach sieben

Bernh.
Serm. I. de
Conver.
Pauli.

V. Aug.
Ps. 145. &
147. de
Tempore.
Iob. 20, 27

Luc. 15. 20.

4. Mos. 12.
7. 10.

Gaspredigt/

Lagen auff herrliche Buß / Heiligung vnd Gnade erlangete.

4. Mos. 26.
v. 11.

Er sehe an das Exempel Dhu / welcher auch vnter die Aufrührer sich gemenget / vnd mit Korah / Dathan / vnd Abiram wider Mosen sich empöret / nebenst andern Fürnembsen der Gemeine / Rathherrn vnd ehrlichen Leuten in die 250. Mann. Dennoch ist er nicht in der Zahl derer / so vmbkommen / (wie auch die Kinder Korah verschonet worden /) darauß zu schliessen / daß er beyzeiten seinen frevel berewet / vnd der Straffe vorgebeuget habe.

Luc. 23.
v. 43.

Also die Sünden wider das fünffte Gebot betreffend / so jemand dem Hellschen Mörder seine Hand zu Blutz vergiessen geliehet heute / der verzage nicht mit Cain / sondern sage mit vnserm Vüßer / Gott biß mir armen Sünder gnädig. Denn er hat für sich das hoch erfreuliche Exempel des Schechers am Creutze / dem auff seine herrliche Buß / der Sohn Gottes diesen Ablass predigte / vnd mit seinem letzten Eydschwur bestätigte: Warlich ich sage dir / heute solt du mit mir im Paradis seyn.

(Qui Mariam absolvisti, & latroni pepercisti, mihi quoque spem dedisti.)

Rom. 13. 13.

So jemand wider das sechste Gebot eine Thorheit in Israel begangen / in Kammern vnd Bnzucht / fressen vnd sauffen / Hoffart vnd Bypigkeit gelebet / der setze ihm nicht darumb das Messer an die Gurgel / wie oft geschicht / sondern lerne dem Zöllner seine Belcht ab / vnd sage: Gott biß mir armen Sünder gnädig. Denn zu dem ende / daß er nicht verzagen sol / hat ihm Gott der Herr den schweren Sündenfall Davids / der ein Mörder vnd Ehebrecher / auffschreibē lassen / welcher gleichwol absolviret ward vom

2. Sam. 12.
v. 13.

Nathan /

Vom Phariseer vnd Zöllner.

Nathan/ als er reu vnd leid empfand/ Transtulit Dominus peccatum tuum, Der D R K hat deine Sünde weggenommen. Wohin hat er sie transferiret/ vnd verleget? Auff das rechte Sündenopffer Christum Jesum. Dalieget auch des Rubens Blutschande/ da lieget des Juda vnd der Thamar Feldhurerey / die doch in Christi Genealog vnd Stambawm gefunden werden. Darumb hat Gott gefallenen Weibespersonen zu Trost das Exempel der Marien Magdalenen / wie man sie dafür helt/ oder auch das Exempel der Frauen/ so auff frischer that ergrieffen war / lassen für Augen stellen/ welche der Sohn Gottes nicht verdammet/ sondern getrostet hat.

Matth. 12.

Luc. 7. 47.

Ioh. 8. 11.

Ja er schweret ihnen zu Trost einen sonderbaren End/ vnd spricht: Warlich ich sage euch/ die Zöllner vnd Huren mögen wol ehe ins Himmelreich kommen/ denn ihr Hohes priester vnd Schriftgelehrten.

Matth. 21.

v. 31.

Da heist es / Bistu mit David gefallen/ hastu dich die Augenlust verführen lassen/ so stehe auch auff mit David/ Es ist gnung/ daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach Heydnischen willen/ da wir wandelten in Vagucht/ Lüsten/ Trunckenheit/ etc.

1. Petr. 4. 3.

So denn auch ein Mensch wider das siebende Gebot gethan/ vnd seinen Bruder verfortheilet im Handel / so verzage er bey leibe nicht/ sondern gedencke eben an die heutige Parabel im Evangelio / da sich der arme Zöllner so verschalcket / Daß er ehrliche Leute nicht wol ansehen darff/ wie er auch seine Augen gen Himmel nicht auffheben wil / dennoch erlanget er so ein gnädiges Urtheil vnd Ablass.

1. Thess. 4. 6



Gastpredigt /

Matth. 9. 9.

Luc. 19. 2.

Matth. 11.

v. 19.

B.

Tanta pie-
tatis est

dominus

Iesus, ut

ipsi iude

donaret

Veniam, si

Christi ex-

pectasset

misericor-

diam, sagt

Ambr. in

Lucam

Gesch. 2.

v. 37.

Er erinnere sich desz Matthai vnd Zachai/welche beyde sind anrächelige/vnd vbel beruffene Zöllner/Diebes-
gesellen vnd Stuelräuber gewesen seyn/Je dennoch aber als
sie vernommen / daß der HERR Iesus mit seinen Hold-
seligen Lippen alle mühselige vnd betrübte Sünder zu sich
ruffte/ so schlugen sie in sich/ verachtenden Rath GOTTES
nicht / lassen das Zeitliche dahin fahren/ vnd nehmen sich
ihrer Seelen an. Sie waren so verhasst/ wie bey vns die
vergiftete Ripper vnd Wipperzünfft/ daß sie auch die jeni-
gen/ so nur mit ihnen am Tische sassen / in ihren Herzen
für Vnmänner hielten / gestalt sie dem Sohn Gottes dar-
mit stinckend machen wolten/ daß sie ihm den Namen gab-
en/ Ein Zöllner Gefell. Dennoch erhielten sie Gnade/
Wolte GOTT / daß es auch vnsern armen Sündern von
Herzen gehe vnd sie nicht mehr fielen / sondern Arbeiten
mit ihren Händen vnd sich redlich nehmen !

So auch ein Mensch durch falsch Zeugnis / durch
vnrechtmessiges Urtheil das Achte Gebot seines HERRN
übertreten hette / sol er mit dem Juda nicht verzagen / sons-
dern an das Exempel der Hohenpriester vnd Eltes-
ten gedenccken / welche den HERRN der Herrlichkeit
selbst zum Tode verdammet / vnd dennoch von Petro zum
Ablass der Sünden beruffen worden : Welches ihnen
denn also zu Herzen oder durchs Herze gieng / wie der
Text redet / daß sie frageten vnd sagten : Ihr Männer lieb-
ben Brüder / was sollen wir thun ? Darauf ihnen Petrus
zur Antwort gab : Agite poenitentiam, Thut Busse/
vnd lasse sich ein jeglicher täuffen auff den Namen Iesus
CHRISTUS / zur Vergebung der Sünden.

Wer

Vom Phariseer vnd Zöllner.

Wer endlich die böse Lust in seinem Herzen fühlet/
vnd damit schwanger gehet/ daß er nach seines Nechsten
Hauß vnd andern vnbeweglichen Nutzgütern gestrebet ha-
be/ ach der wolle sich erinnern/ daß der Lust halber kein größ-
ser Sünder/ keine grössere Sünderin/ als Adam vnd E-
ua/ gewesen ist/ welche Gott wolten gleich seyn/ vnd mit
dem wohl erbaweten Paradishause vnnnd allen Früchten
nicht zu frieden waren/ sondern auch zu dem verbotenen
Bawm lust trugen/ vnd davon assen. Dennoch nimbe sie
Gott zu gnaden auff/ verheisset ihnen den Schlangentres-
ter vnnnd Weibesamen/ cassiret sein Todesurtheil/ so er
vber sie hette können exequiren vnd ergehen lassen. Was
ist das für schreckliche Sünde? In was Unheil ist das
ganze Menschliche Geschlecht dadurch gestürzet worden?
Wie schändlich sind wir durch solche angeborne lust verz-
derbet/ in dem Adam nicht nach Gottes Bilde/ sondern
nach seinem Bilde vns gezeuget hat: Was kommen nun
aus dem Herzen für böse Gedanken/ Ehebruch/ Mord/
vnd alle Unsauberkeit? Istis grosse/ schwere Sünde/ durch
seine böse Lust vnd in temperantz seine Kinder den Auf-
satz/ oder die hinfallende Sucht/ aufferben/ (welche Gott
durch etliche Gesetze verhüten wollen) wie viel tausend mahl
schwerer ist/ daß Adam so vnzähllich viel Jammers in die
Welt gebracht?

Zum Beschluß/ wer sich seine böse lust reizen lassen/
des Nechsten Weib/ oder andere Lustgüter zu begehren/ der
wolle sich deswegen nicht dem Teuffel ergeben/ fortfahren
vnd verzagen/ sondern er bespiegele sich in den Trost-
exempel der Israeliten/ welche auch gegen ihres
Nechsten Weib wieherten/ wie die vollen müßige

1. Mos. 3. 15.

1. Mos. 5. 3.

10.

Ier. 5. 8.

Gastpredigt/

1er. 5. v. 9.

1er. 6. v. 8.

1er. 31. 18. 19

v. 20.

Mar. Ma-
tul evang.
lib. 2. c. 14.

Wengste/a. 8 Jeremias sie beschuldiget. Dennoch predigt ihnen der Prophet Busse vnd Vergebung der Sünden in folgenden Capitul. Bessere dich Jerusalem/ saget er/ ehe sich mein Herz von dir wende. Vnd Gott sahe auch an die Busse des Volcks/welches sagete: Du hast mich gezüchtiget/ vnd ich bin auch gezüchtiget wie ein geil Kalb. Befehre mich du/ so werde ich befehret: Ey/ antwortet Gott der HERR also bald: Ist nicht Ephraim mein thewrer Sohn/ vnd mein trawtes Kind? Denn ich denck noch wol daran/ was ich ihm geredet habe/darumb bricht mir mein Herz gegen ihm/das ich mich seiner erbarmen muß.

In Summa/ es ist gar recht vnd wohl gesagt von seinem Lehrer: Si adulterium, si homicidium perpetrasti; utrumque Davidi, cum se peccasse doluisset, est remissum. Si foenore, & usuris rem quæsisti; hoc Mattheo Zachæoque fuit condonatum. Si persecutus es Ecclesiam Dei, de hoc facta est gratia Paulo. Si negasti filium Dei, de hoc Petro venia data. Si stellas adorasti; si diis alienis templa, arasq; posuisti; si observasti somnia, maleficisq; credidisti; in servos Dei coedibus es graffatus, ista omnia Manasses fecerat, & tamen cum eum poenituisset, veniamq; orasset, exauditus est hostiliq; jugo liberatus, regnum recuperavit, quod amiserat. Nullum ergo tam immanefacinus committi potest, quod Misseratio non ignoscat dixina. Das ist: Hastu einen Ehebruch/einen Mordt begangen/beyderley Sünde ist dem David/ als es ihm leide war/ verziehen worden. Hastu mit Bucher vnd Diebesgrieffen dich bereichert/ dem Mattheo vnd Zachæo ist solches auch vergeben worden. Hastu die Gemeine GOTTes verfolget/so wisse/das

dem

Vom Phariseer vnd Zöllner.

dem Verfolger Paulo dennoch Gnade wiederfahren. Hastu den Sohn Gottes verleugnet / tröste dich / daß Petrus Gnade erlangt hat. Werestu ein Abgötter gewesen / hettest die Sterne angebetet / frembde Götter / Kirchen vnd Altar auffgerichtet / auff Träume gehalten / den Zäuberern gegläubet / die Diener Gottes erwürget vnd hingerichtet; Wolan verzage nicht / Solches alles hat Manasses begangen / dennoch als er rew vnd leid trug / vmb gnade bat / ist er erhört / aus dem feindlichen Joch erlediget / vnd zu seinem Reich wiederumb erhoben worden / welches er verlohren hatte. Also gar ist keine Vbelthat so schrecklich / welche Gottes Barmhertigkeit / nicht solte verzeihen wollen.

Darumb / so laß vns Gott für solchen Trost Dank sagen / daß er sich vnser so herrlich annimbt / wie Hiskias redet / in dem er all vnser Sünde hinder sich wirfft: Laß vns loben das Urtheil Christi im heutigen Evangelio / daß der Zöllner gerechtfertiget in sein Haus gegangen ist / für dem Phariseer / laß vns auch mit dem Zöllner vnser Herrs Gott dem Herrn ergeben zu einem so heiligen wunderbaren schönen Tempel: Daß wir singen vnd beten mit vnsern Kinderlein:

Spirituale mihi constructum est pectore templum &c.

Wir ist ein Geistlich Kirchelein

Gebawet in das Dertze mein /

Welches allerseits besprengt ist /

Mit dem Blut des Lämbleins Jesu Christi /

Drin wohnet die D. Dreyfaltigkeit /

Gott Vater / Sohn vnd D. Geist /

Es ist diß Kirchelein zwar gering /

Weil aber die drey wohnen drin /

Es

Beschluß
dieses
Trosts
vnd der
gangen
Predigt.

Gastpr. vom Pharisæer vnd Zöllner.

Es groß genung vnd herrlich ist/
Vnd Gottes Königlicher Sitz/
Disz Kirchlein vnd disz Tempel ein/
Lasz dir D. Gott befohlen seyn/
Bewahrs für Vnfall vnd Dertzeleidt/
Vnd wohne drin in Ewigkeit.

Offenbar
Joh. c. 21.

Ach so werden wir endlich auch den grossen Himmels-
Tempel vnd allerschönste Wohnung Gottes sehen/ ja wie
die Stifftshütten eingetragen ward in den Salomonis-
schen Tempel/ so eine beständige starcke Festung war/ also
wird die Hütten vnser Leibes auch eingetragen werden/ in
das Himlische Jerusalem/ das cubicè gebawet/ gleicher
Höhe/ Breite vnd länge/ also fest/ daß es keine macht umb-
stossen sol/ da kein Altar/ keine Sonne/ sondern Gott als
les in allen ist/ da die Pforten von lautern Perlen/ vnd 12.
Gründe von Edlen Steinen/ die Rawren auch wie durch-
scheinend Gold sind/ etc. wie solch liebliches Bild dem
Johanni im Gesicht gezeiget ist. Dahin verhelffe vns al-
len Gott Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist/
Hochgelobet in alle ewige Ewigkeit/

A M E N.

E N D E.





Gedruckt
 D. P. A.
 Damals
 Und itzo
 begehret
 Auff
 Som
 ner/di
 Von dre
 der
 ge
 ipzig
 t/in
 andern
 O,
 Hall/
 rken/

